

els

KOLM

swahl?

eise?

aus
itätswaren

ert
Markt

geschäft

Bestecke
Müller
achermelster
Hitler-Str. 23

bst- und

mer bei

uer
hel 47

rräder

a Fachmann

cke

Ruf 4824

Lampe

eschenke

u. Küche

cke

ffstraße

Neu

!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Postenbblatt 1.25 und 35 Pfg. Postenbblatt wöchentlich. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. dgl. berechtigt den Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 40, Telefon 2553 nach Grevenbroich 2553. Geschäftsleitung: Neuß, Postfach 4100, Telefon 2553. Druckerei: Neuß, Postfach 4100, Telefon 2553. Druck u. Verlag: Gesellschaft f. Druck u. Verlag Neuß-Grevenbroich, Neuß, Postfach 4100, Telefon 2553.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung



Anzeigenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt 6 Pfg.; Millimeterzeile im Textfeld, bei 94 mm Breite 50 Pfg. Nachdruck gemäß Dreifachpreis. Anzeigen v. Vereinen u. Gemeinnützigen Unternehmungen 50 Pfg. je Millimeter. Wortanzeigen nur für „Kleine Anzeigen“ je Wort 6 Pfg. bei Vorauszahlung. Anzeigen zu ermäßigten Grundpreisen ohne Nachdruck. Für Anzeigen und Anzeigenblätter Gebühr nach Dreifachpreis. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Nichterhaltung der Anzeigen, sowie für Aufnahme an bestimmten Tagen u. Stellen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein.

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 239

Neuß, Montag, 14. Oktober 1935 (Calixtus)

62. Jahrgang

Unruhe im Fernen Osten

Russisch-japanische Grenzzwischenfälle - Protest in Tokio

Moskau, 13. Okt. Sowjetamtlich wird mitgeteilt: Am 6. Oktober wurde eine aus drei Mann bestehende Abteilung der sowjetrussischen Grenztruppe an der mandchurischen Grenze auf sowjetrussischem Boden in einiger Entfernung von der Grenze von einer Abteilung japanisch-mandchurischer Soldaten überfallen. Die Japaner waren 20 Mann stark und standen unter dem Befehl eines Offiziers. Am 8. Oktober wurde wiederum eine Grenzverletzung durch eine japanisch-mandchurische Abteilung festgestellt. Die Sowjetregierung hat darauf in Tokio entschiedenen Protest eingelegt.

Zu dem erneuten Zwischenfall ist es jedoch am 12. Oktober gekommen. Eine aus 50 Mann bestehende japanisch-mandchurische Abteilung überschritt die Grenze und drang über einen Kilometer tief auf Sowjetboden ein. Eine Streife der sowjetrussischen Grenztruppe, die aus zwei Mann bestand, wurde von den Japanern beschossen. Die Streife zog sich zurück bis zum Standort einer etwa 2 1/2 km. entfernt liegenden Abteilung der sowjetrussischen Grenztruppe. Die Japaner drangen jedoch nach. Als Hilfe herbeigeholt wurde von japanisch-mandchurischer Seite das Feuer - und zwar Gewehr- und Maschinengewehrfeuer - eröffnet. Auf Sowjetseite gab es Tote und Verwundete. Nach den bisherigen Feststellungen hat auch die japanisch-mandchurische Abteilung Opfer zu verzeichnen.

Die Sowjetregierung hat ihren Botschafter in Tokio angewiesen, bei der japanischen Regierung schärfsten Protest einzulegen und den Vorstoß auf Einlegung eines gemischten Ausschusses zu übermitteln, der eine Prüfung der Zwischenfälle an Ort und Stelle vornehmen soll.

Eine japanische Stellungnahme zu diesen Vorfällen liegt noch nicht vor.

Wer hat die Grenze überschritten?

Moskau, 13. Okt. In London verlautet am Sonntagabend, daß noch keine Bestätigung der russischen Meldung über ein Geschehen zwischen sowjetrussischen und japanischen Truppen bei Chabarowsk vorliegt. Möglicherweise handele es sich hier um einen Zusammenstoß zwischen Grenzpatrouillen.

Neuer stellt den aus Moskau stammenden Bericht eine Meldung aus Chabarbin gegenüber, wonach in der letzten Woche drei sowjetrussische Kavallerieabteilungen die Grenze überschritten und mandchurische Truppen angegriffen hätten. Der letzte Zusammenstoß, der am Samstag stattgefunden habe, sei ernster Natur gewesen. Das Ergebnis des Geschehens sei noch nicht bekannt.

Dr. Fric in Saarbrücken

Das Saarland im Deutschen Reich - Erklärungen zu kirchlichen Fragen

Moskau, 13. Okt. Am Samstagabend fand in Saarbrücken eine große Kundgebung statt, auf der Reichsminister des Innern Dr. Fric eine deutliche Rede hielt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Saarbrücker Oberbürgermeisters Dürscheid führte Reichsminister Dr. Fric u. a. folgendes aus:

Sieben Monate sind ins Land gegangen, seit dem beklügenden Tage, an dem das Saarland wieder zum Vaterland zurückkehrte. Inzwischen ist die Rückgliederung des Saarlandes an das Reich weit fortgeschritten und nahezu vollendet. Es war keine leichte Aufgabe, die ihnen und dem Reich mit dieser Rückgliederung gestellt war. Durch die Abtrennung vom Reich war die Rechtsentwicklung im Saarland vielfach eine ganz andere. Durch die wirtschaftliche Abschnürung und durch die französische Zollgrenze haben sich auch die wirtschaftlichen und Währungsverhältnisse anders entwickelt als im Reich. Gewaltige Opfer mußten nach der Rückgliederung sowohl von der saarländischen Bevölkerung als auch vom Reich durch erhebliche Zuschüsse gebracht werden, um diese Rückgliederung reibungslos vollziehen zu lassen. Ganz besonderen Dank muß ich dabei dem Reichsminister für die Rückgliederung, Gauleiter Fric, für seine unermüdete und tatkräftige Arbeit absprechen, aber auch der Saarbevölkerung für das große Verständnis und die bewundernswürdige Disziplin, mit der sie alle Maßnahmen des Reiches zur Verwirklichung der Rückgliederung aufgenommen hat.

Wir sind uns darüber einig, daß das Saarland in seiner heutigen Verfassung, wie es der Verfallener Vertrag schuf, so schnell wie möglich vergrößert werden muß, daß es ein größeres Gebiet angeschlossen werden muß.

Es ist ja feinerzeit die Entscheidung des Führers dahin gefallen, daß das Saarland nach seiner Rückgliederung am 1. März nicht wieder auseinanderfallen soll. Jetzt aber wird die Frage aufgeworfen, was geschehen soll. Ich glaube, wenn auch die Reichsregierung noch einige Zeit auf sich werfen lassen wird - der Führer allein wird diesen Zeitpunkt bestimmen - so wird es doch nötig sein, dieses Land möglichst bald mit einem anderen deutschen Land, einem benachbarten Land, mit dem es schon bisher in engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen stand, nicht nur wie jetzt parteiorganisationsmäßig, sondern auch staatspolitisch in engen Zusammenhang zu bringen. Alle diese Fragen werden von der Reichsregierung mit Gewissenhaftigkeit geprüft und vom Führer in letzter Linie entschieden werden.

Die ganze Welt hält augenblicklich von Krieg und Kriegsgeschrei wider. Nur das angeblich friedensliebende Deutschland befindet sich in völliger Ruhe. Vor nunmehr zwei Jahren hat der Führer den Austritt aus dem Völkerbund erklärt. Ich glaube, deutsche Volksgenossen, es ist niemand unter uns, der nicht froh ist, daß der Führer vor zwei Jahren diesen entscheidenden Schritt getan hat. Denn dem angeklagten Zweck des Völkerbundes, Frieden und Versöhnung unter den Völkern zu schaffen ist er in seiner bisherigen Existenz in gar keiner Weise gerecht geworden. Man kann vielmehr sagen, daß der Völkerbund sogar die Ursache und der Erzeuger neuer Kriege ist. Unser Krieg, den wir führen, ist der Krieg gegen einen Völkerbund und nicht gegen ein Land. Wir wollen nichts anderes als unter einem Volk erobern.

Reichsminister des Innern Fric befaßte sich dann mit den kirchlichen Fragen und erklärte dabei: Christus hat gesagt:

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ und in jenes Reich wird sich auch der Nationalsozialismus niemals einmischen. Das ist eine Aufgabe, die der Kirche allein überlassen bleibt. Was aber weltliche und politische Dinge angeht, so ist dafür allein zuständig und maßgebend die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und der nationalsozialistische Staat. Wenn wir diese klaren Zuständigkeitsgrenzen von beiden Seiten einhalten, wird es niemals zu ernstlichen Zwistigkeiten kommen. Ein Reichsgesetz, das verfassungsrechtlich angenommen wurde, hat Geltung für alle. Es können dabei auch für keinerlei kirchliche Institutionen irgendwelche Ausnahmen gelten. Wenn der Staat verfügt, daß die öffentlichen Körperschaften die Flagge des Reiches hissen, so können wir auch verlangen, daß die Kirchen an den nationalen Feiertagen die Sakralkreuzfahne hissen. (Fortsetzung Seite 2.)

Auf der Doggerbank gesunken

15 Seeleute ertrunken

Moskau, 13. Okt. Wie von der Emdener Heringsfischerei mitgeteilt wird, ist auf der Doggerbank der Emdener Dampferlogger A. E. 117 in schwerem Sturm gesunken. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben bei dem Unglück 15 Mann der Besatzung den Tod in den Wellen gefunden.

Die erste Nachricht vom Untergang des Schiffes brachte der Emdener Dampferlogger A. E. 88, der am Sonntag mit dem einzigen Überlebenden in Emden eintraf. Bei dem schweren Sturm konnten nur zwei Besatzungsmitglieder durch den Logger A. E. 88 gerettet werden. Einer von ihnen, der Matrose Kramer, ist auf der Fahrt nach Emden infolge der erlittenen Strapazen gestorben. Der untergegangene Logger hatte 16 oder 17 Mann an Bord, so daß mindestens 15 Mann dem Seemanns Tod gefunden haben dürften. Der Überlebende heißt Schoonhoven und stammt aus der Gegend von Bielefeld. Man vermutet, daß das Schiff in der Nacht mit einem Rad zusammengeknallt ist.

Neues Kabinett in Polen

Moskau, 13. Okt. Ministerpräsident Cielkowski hat dem Staatspräsidenten am Samstag um 14 Uhr seinen Rücktritt erklärt.

Der polnische Staatspräsident hat den bisherigen Innenminister Cielkowski mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Der Rücktritt des polnischen Kabinetts war seit geraumer Zeit zu erwarten. In politischen Kreisen, auch in denen des Regierungslagers, hatte man angenommen, daß bereits beim Zusammentritt des neuen Parlaments am 4. Oktober ein neues Kabinett sich dem Senat und dem Sejm vorstellen würde.

Man kann sich sicher annehmen, daß in der außenpolitischen Leitung kein Wechsel erfolgen wird und daß die wesentlichen Veränderungen in den wirtschaftlichen Ressorts liegen werden. Voraussichtlich wird bei der Neubildung des Kabinetts die Absicht der Verwirklichung, einen besonderen Vizepräsidenten für wirtschaftliche Angelegenheiten zu berufen, dem die einheitliche Führung aller wirtschaftlichen Fragen obliegen würde.

Abbruch der englisch-italienischen Beziehungen?

Paris, 14. Okt. Der Genfer Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas meldet, daß der britische Minister Eden sich mit der Absicht trage, Mitte der Woche nach London zu fahren, um seiner Regierung Bericht über die letzten Beschlüsse des Völkerbundsrates zu erstatten.

Im Zusammenhang mit diesen Beschlüssen berichtet Havas, daß sich die englische Abordnung eingehend mit dem Gedanken eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Italien befaßt. Hierbei scheine sie von den Dominien und von einigen anderen Staaten, insbesondere von Holland, unterstützt zu werden. Wenn eine solche Maßnahme vorgeschlagen würde, dann würde man auf einen starken Widerstand der anderen Staaten stoßen, weil mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch jede Hoffnung auf eine Verhandlung mit Italien genommen werde.

Kolonie Albanien

Ein interessantes Kapitel italienischer Mittelmeerpolitik.

Berlin, 12. Okt. (Fig. Bericht). Auf das große Staunen der Völkerbundsmitglieder über die Rückendigung Italiens durch Österreich und Ungarn folgte noch eine kleinere Ueber- raschung, als auch Albanien erklärte, sich an den Sanctionen nicht beteiligen zu können. Das heißt: eine Ueber- raschung war diese Stellungnahme Albaniens eigentlich nur nicht mehr, sondern vielmehr ein Umstand, mit dem man nach Lage der Sache von vornherein rechnen mußte.

Als Illustration für die Abhängigkeit Albaniens von seinem italienischen Nachbar, sei eine Notiz der offiziellen albanischen Zeitung „Besë“ zitiert, die in den ersten Februartagen dieses Jahres der stamenden Welt mitteilte: „Die italienische Regierung hat die Güte gehabt, der königlich-albanischen Regierung spontan und als ein Zeichen der Freundschaft drei Millionen Goldfranken zur Verfügung zu stellen.“ Diese Notiz besagt alles, was man zu wissen braucht. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, G. E. Hedye, meldete am 8. Februar aus Tirana, daß nach seiner Ueberzeugung die meisten Unruhen in Albanien aus Eifersüchteleien zwischen Italien und Südslawien entstünden. Albanien habe gar keine Möglichkeit mehr, der Ruchmüchtheit Italiens zu entkommen, denn der Staatspräsident sei völlig leer und der Staatsbankrott müsse in dem Augenblick kommen, in dem Italien die Verwendung finanzieller Mittel zurückziehe. Die Annahme italienischen Geldes aber mache aus Albanien eine Kolonie oder einen Exerzierplatz für Italien.

Man schrieb das Jahr 1926 als der Vertrag von Tirana Italien das Recht gab, in allen albanischen Staatsangelegenheiten zu intervenieren. Dieses Vetorecht wurde mit einer italienischen Anleihe in Höhe von 50 Millionen Goldfranken bezahlt. Seither ist das Land ein italienischer Stützpunkt für militärische Unternehmungen gegen Südslawien. Die Beherrschung der albanischen Küste macht die Adria zu einem römischen Binnenmeer. Im Jahre 1927 wurde eine Militärkonvention auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen und vier Jahre später erhielt die italienische Regierung die Kontrolle über verschiedene Verwaltungszweige gegen die Bewilligung eines zinslosen Kredites von 100 Millionen Goldfranken, zahlbar mit 10 Millionen jährlich.

Als Italien nach Abschluß dieser Verträge schon glaubte, seiner Sache sicher sein zu können, begann die Ver- änderung Albaniens gegen die italienische Vorherrschaft zu re- sultieren. Es kam vorerst nicht zu einer Auszahlung des Kredites, ander- seits aber wurde auf die alte Anleihe kein Zins zurückbezahlt, so daß Italien ein System ausgeklügelter Zwangsmassnahmen erford, um die Beträge, die sich inzwischen durch Zinsen fast verdoppelt hatten, aus dem ärmlichen Land herauszupressen.

König Ahmed Zogu sträubte sich sogar dagegen, die Anleihe- verträge zu erneuern. Aber er hatte nicht damit gerechnet, wie

Moskau, 13. Okt. Die Liste des neuen polnischen Kabinetts, die Ministerpräsident Rydzan-Koscielkowski dem Staatspräsidenten vorgelegt hat, ist am Sonntagmittag vom Staatspräsidenten unterzeichnet worden. Dem neuen Kabinett gehören folgende Minister an:

Ministerpräsident: Rydzan-Koscielkowski, Außenmini- ster: Oberst Bed (wie bisher), Innenminister: Maczkiewicz (früher Senatsmarschall, zuletzt Wojwode von Krasau), Kriegs- minister: General Kasparynski (wie bisher), Finanzminister: der ehemalige Handelsminister Kasparynski, Justizminister: Michalowski (wie bisher), Handelsminister: General Goredi (bisher Direktor der staatlichen Wirtschaftsbank und Leiter des polnischen Frontkämpferverbandes), Landwirtschaftsminister: Boniatowski (wie bisher), Kultusminister: Professor Chy- linski (bisher Vizeminister des gleichen Ministeriums), Minister für öffentliche Fürsorge: Rajczok (bisher Wojwode von Wilna), Verkehrsminister: Rutkiewicz (wie bisher).

Entgegen den bisherigen Annahmen ist der Posten eines wirtschaftlichen Vizeministerpräsidenten formell nicht geschaffen worden.

Kleine Chronik

Auf der Jahrestagung des Reichsverbandes deutscher Verwaltungskadetten in Dresden machte Staatssekretär Dr. Kammerer Ausführungen über die Stellung des Beamten-tums im nationalsozialistischen Staate.

Am Freitag hat der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens vom 17. April stattgefunden.

Die deutsche Regierung hat die rückständigen Mitgliedsbeiträge von ungefähr fünf Millionen Schweizer Franken an das Völkerverbundsekretariat überwiesen.

Der polnische Ministerpräsident Slawek hat dem Staatspräsidenten am Samstagmittag seinen Rücktritt erklärt.

Der Führer hat an die Reichsstatthalter Robert Wagner in Karlsruhe und Loeper (Dessau) telegraphische Geburtstagsgrüße gerichtet.

Staatschef Luge stattete gestern der saarländischen SM einen Besuch ab. Vor den angetretenen Einheiten hielt er eine Rede, in der er Sinn und Aufgabe der SM darlegte. Anschließend fand die Vereidigung der SM-Männer statt, der ein Vorbeimarsch folgte.

Die türkische Regierung hat sämtliche Freimaurelogen verboten.

Die chaotischen Zustände in der sowjetrussischen Ernährungslage sind durch die Abschaffung der Lebensmittelkarten nicht geboben, sondern noch verschärft worden.

Die Tschechoslowakei wird eine „Sanktionsverordnung“ erlassen, die eine scharfe Überwachung der Ausfuhr nach Deutschland vorsieht.

Auch in Estland wird ein Ansteigen fast aller Preise für Bedarfsgegenstände und Lebensmittel verzeichnet. In großem Ausmaße finden Angstkäufe statt.

Die österreichische Polizei hat die Vorführung sämtlicher Abessinierfilme verboten.

fest die wirtschaftliche Herrschaft Italiens in seinem Lande bereits begründet war. Der Entzug des italienischen Wohlwollens halferte fast die albanischen Einkünfte und ließ zu Beginn dieses Jahres Vergleichsverhandlungen rasch erscheinen, die praktisch auf eine Erneuerung der italienischen Nachschubposition hinausliefen.

So sehr auch Albanien versucht, durch Verstaatlichung der Schulen der italienischen Propaganda unter der Jugend des Landes Einhalt zu tun, so sehr auch überall im Lande italienfeindliche Bestrebungen im Gange sind, so sehr bleibt die Tatsache bestehen, daß Albanien in diesem Augenblick jedenfalls vollständig auf eine Zusammenarbeit mit Italien auf wirtschaftlichem und wohl auch auf politischem Gebiet angewiesen ist. Der Beschluß Albanien, sich den Sanktionen nicht anzuschließen, beweist ganz eindeutig, daß das Land gar nicht es wagen kann, angesichts der italienischen Schlichthäufigkeit einen eigenen politischen Kurs einzuschlagen. Der italienische Wundenkopf im Süden Südbalkans bedeutet eine nicht zu unterschätzende Stütze der italienischen politischen Lage. Mussolini hat hier sowohl wie in Deutschland und Ungarn rechtzeitig sehr wirksame Maßnahmen getroffen, deren Durchschlagkraft sich in diesem kritischen Moment sehr einprägsam bewiesen hat.

Der Gesandte in Addis Abeba festgenommen

DMB Addis Abeba, 13. Okt. Der italienische Gesandte Graf Vinci wurde am Samstagmittag um 5 1/2 Uhr festgenommen. Die abessinische Regierung antwortete auf seine am Vormittag dem Außenministerium übergebene Mitteilung, daß sie ein Privathaus für ihn und den Militärattache Calverini vorbereitet habe, und daß er dem Ueberbringer dieser Antwort und seiner Gefolgschaft sofort folgen müsse. Vinci wurde im Hause des Ras Deka Damton, eines Mitglieds der kaiserlichen Familie untergebracht. Das Gebäude der italienischen Gesandtschaft wurde geschlossen.

Diese Festnahme hat folgende Vorgeschichte: Der für das Personal der italienischen Gesandtschaft bereitgestellte Sonderzug hat Addis Abeba am Samstag um 11 Uhr verlassen, nachdem die ursprünglich für 8 Uhr vorgezeichnete Abfahrt durch die Haltung des italienischen Gesandten verzögert worden war. Als sich der Zug schon in Bewegung setzte, kam es zu einem Zwischenfall. Der zweite Sekretär der italienischen Gesandtschaft, de Goret, sprang plötzlich aus dem Zug und entfernte sich eilig vom Bahnhof. Man fand ihn in einem Restaurant, wo er sich verborgen hatte, und nahm ihm seinen Revolver ab. Dann wurde er gewaltsam in den nächsten planmäßigen Zug gebracht und von einer Wache bis zur abessinischen Grenze begleitet.

Der italienische Gesandte Graf Vinci hat über sein Verbleiben in Addis Abeba eine schriftliche Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich, Endesunterzeichneter, erkläre, daß ich aus eigenem Willen in Addis Abeba geblieben bin, weil mein Bestreben, zwei meiner Handelsvertreter noch zu erwarten, bei der abessinischen Regierung keine Unterstützung gefunden hat. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig keiner Maßnahme der abessinischen Regierung unterwerfen werde.“

Die Erklärung des Gesandten und die Verweigerung wird hier um so verwunderlicher angesehen, zumal als Graf Vinci von Rom den Befehl zur Abreise erhalten habe. Das hiesige diplomatische Korps ist über die Handlungsweise des italienischen Gesandten in höchstem Grade erstaunt. Da das Agreement für den Gesandten am Samstag um 11 Uhr abgelaufen ist, kan die abessinische Regierung jederzeit ohne Rücksicht auf die diplomatische Extraterritorialität gegen ihn vorgehen.

Graf Vinci wird abgeschoben

DMB Addis Abeba, 13. Okt. Wie verlautet, hat der Kaiser von Abessinien die Absicht, den italienischen Konsul und den Handelsvertreter Italiens in Magallo, die noch eine Woche Reise vor sich haben, mit Flugzeugen nach Addis Abeba zu befördern, um die Gast des italienischen Gesandten Graf Vinci abzulösen. Der Gesandte würde dann gemeinsam mit den beiden italienischen Vertretern aus Magallo abgeschoben werden.

Zu der Verhaftung Graf Vincis wird noch bekannt, daß er unter Begleitung von 12 Mann Kavallerie von der Gesandtschaft fortgeführt wurde.

Kriegsvorbereitungen in Aden

DMB Addis Abeba, 13. Okt. Eine Anzahl in Addis Abeba lebender Araber wollte die arabischen Frauen und Kinder aus

Laval beruhigt / „Englisch-französische Zusammenarbeit in größter Herzlichkeit“

DMB Paris, 13. Okt. Angesichts der Mißstimmung, die sich gegenwärtig in dem größten Teil der französischen Presse gegen England zeigt, hat es Ministerpräsident Laval für angebracht gehalten, beruhigend einzugreifen. In einer Erklärung, die Laval am Samstagabend einem Vertreter der Agentur Havas abgegeben hat, bringt er zum Ausdruck, daß jedes „Mißverständnis“ in der französischen öffentlichen Meinung über die Haltung der französisch-englischen Beziehungen der Sache des Friedens nur schaden könnte. Im einzelnen erklärte Laval u. a.: Ich möchte die französische öffentliche Meinung beruhigen. Die Lage ist zweifellos heikel. Aber die französisch-englische Zusammenarbeit, die sich in Genf in größter Herzlichkeit bestätigt hat, wird im Interesse des Friedens fortbestehen. Denjenigen, die militärische Maßnahmen befürchten, kann ich sagen, daß in meinen Unterhaltungen mit den englischen Ministern davon niemals die Rede gewesen ist.

Die aufrechterhaltene und verstärkte Freundschaft zwischen Frankreich und Großbritannien ist die unentbehrliche Voraussetzung des Erfolges. Damit meine harte und zugleich vornehme Aufgabe erleichtert wird, fordere ich von allen Franzosen Verständnis. Die Franzosen brauchen nur gerecht zu bleiben, um ihre Ruhe und ihre Kaltblütigkeit zu bewahren.

Englische Vorstellungen in Paris

DMB Paris, 13. Okt. Die Aufforderung Laval's an die französische Öffentlichkeit, die Vorwürfe gegen London wegen der Genfer Sanktionsmaßnahmen ein wenig zu mäßigen, wird in politischen Kreisen als Folge der am Samstag von dem britischen Botschafter erhobenen Vor-

stellung angesehen. Sie ist in der Nacht zum Sonntag jedoch zu spät bekanntgeworden, als daß sie die bereits vorliegenden Betrachtungen über die Genfer Verhandlungen noch hätte ändern können. England wird daher nach wie vor als treibende Kraft in Genf hingestellt.

Schon heute Sühnemaßnahmen?

DMB Genf, 13. Okt. Die Finanzsachverständigen des Sanktionsausschusses haben am Sonntag nachmittag etwa fünf Stunden über einen Entschleunigungsentwurf für finanzielle Sühnemaßnahmen beraten. Man einigte sich über einen Vorlauf, der am Montag vormittag dem Arbeitsausschuß der Konferenz zur Beschlußfassung unterbreitet und dann veröffentlicht werden soll. Auf englischer Seite wird angenommen, daß diese Maßnahmen schon am Montag in Kraft treten können.

Außerdem fanden am Sonntag nachmittag zwischen den französischen und den englischen Wirtschaftssachverständigen im Beisein des Sanktionsausschusses über die am Samstag bereits in Angriff genommene Frage wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen statt. Dabei wurde vereinbart, daß die ebenso wichtige wie schwierige Frage der Einbeziehung gewisser kriegswichtiger Schlüsselindustrien gleichzeitig mit derartigen eines allgemeinen Rohstoffes italienischer Waren geprüft werden soll. Auf englischer Seite wird erwartet, daß die letztgenannten Maßnahmen alsbald und die Rohstoffbeschränkung wenigstens in gewissem Umfang gleichfalls in einigen Tagen wirksam werden kann. Zur Ausarbeitung eines Sühnemaßnahmenplanes für Rohstoffe wird ein Ausschuss eingesetzt werden, der sich auch mit dem von verschiedenen Staaten verlangten Zollausgleich beschäftigen soll.

Preisstörungen in Holland

DMB Amsterdam, 13. Okt. Seit mehreren Wochen machen sich in Holland starke Preiserhöhungen für Lebensmittel bemerkbar. Vor allem die Fleisch-, Fett- und Speckpreise sind in einer Weise gestiegen, daß sich weitere Kreise der Bevölkerung eine große Verunsicherung und Unzufriedenheit bemächtigt hat.

In der Stadt Arnheim sind z. B. die Fettpreise im Vergleich zum Sommer um rund 100% gestiegen. In Maastricht hat sich die Stadtverordnetenversammlung eingehend mit diesen Preiserhöhungen befaßt. Hierbei kam große Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß in einer Zeit, in der von der Regierung eine allgemeine Verhinderung der Lebenshaltung gebietet wird, um die holländischen Inlandspreise in Übereinstimmung mit den niedrigeren Weltmarktpreisen zu bringen, die Bevölkerung für die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs, in erster Linie Brot, Fleisch und Fett, riesige Aufwendungen zu machen habe. Es wurde auch festgestellt, daß die Steintohlpreise in jüngerer Zeit um etwa 3 Gulden für 1000 Kilo erhöht worden seien. Es wurde schließlich an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, bei der Regierung wegen dieser Vorgänge dringliche Vorstellungen zu erheben.

In mehreren Verbrauchervereinigungen und in Zusammenkünften von Schlichtern und Richtern wurden schwere Vorwürfe gegen die Preispolitik der Regierung erhoben, wobei die Ansicht ausgedrückt wurde, daß die seinerzeit von der

Sicherheitsgründen nach Aden schiden. Ihre Einreise wurde jedoch von den britischen Behörden abgelehnt. Als Begründung für diese Haltung wurde hier bekannt, daß Aden bereits umfangreiche Kriegsvorbereitungen trifft. Auf dem die Stadt und den Hafen umgebenden Höhen werden Fliegerabwehrgeschütze aufgestellt und die in Aden ansässigen Frauen und Kinder mühten bereits die Stadt verlassen.

Die abessinischen Ueberläufer

Irreguläre italienische Truppenteile

DMB Asmara, 13. Okt. Aus den 1500 Abessiniern, die mit dem Gouverneur von Ost-Tigre, Ras Gu'ala, auf die italienische Seite übergetreten sind, wurden irreguläre Truppen gebildet. Diese neuen Truppen sollen mit der italienischen Armee mitmarschieren.

Für die 500 abessinischen Gefangenen hat die italienische Seeresleitung drei Gefangenenerlager eingerichtet. Die Lager befinden sich in Eritrea in Adi Hagi, in Ad Gait und in Min Daga.

General de Bono ist am Samstag zu der Besichtigungsreise abgereist in das von den italienischen Truppen besetzte Gebiet und wird in Adua seinen feierlichen Einzug halten.

Die Unterwerfung des Gouverneurs Guglia

DMB Asmara, 13. Okt. Im Hauptquartier des Generals de Bono ging der offizielle Unterwerfungssatz des Gouverneurs des östlichen Tigre-Gebietes vor sich, des Haile Selassie Guglia. Guglia war in europäischer Generalsuniform erschienen, und zwar voll bewaffnet. Anschließend erklärte er durch Vermittlung eines Dolmetschers, vor den Pressevertretern, daß er bereit sei, auf der italienischen Seite zu kämpfen. Er sei stets ein Freund Italiens gewesen. Er hoffe, sein Gebiet mit italienischer Hilfe zivilisieren zu können.

Guglia sprach dann die Ueberzeugung aus, daß sämtliche der ihm unterstehenden Truppen seinem Beispiel folgen würden. Stigire kann deshalb nach heiliger Auffassung als vollkommen von den Italienern erobert gelten.

Der Ras ist schon längst als Italienfreund bekannt gewesen, und der Ras wollte seine Truppen zu ihm entsenden, um ihn zum Eingreifen gegen Italien zu zwingen. Dadurch wurde der Abfall des Ras beschleunigt. Es ist allerdings noch nicht bekannt, ob alle Gefolgsmänner des Ras mit ihm gemeinsame Sache machen.

Wieder ein Einspruch Italiens

gegen die Waffenaußfuhrperre

DMB Genf, 13. Okt. Am Völkerverbundsekretariat ist, wie verlautet, eine Note des italienischen Staatssekretärs Suwisch eingegangen, in der gegen die am Freitag von der Sanktionskonferenz beschlossene Waffenaußfuhrperre gegen Italien nachdrücklich Einspruch erhoben wird.

Regierung zur Stützung der Landwirtschaft errichteten Krisenzentralen viel zu spärlich arbeiten und die staatlichen Ueberwachungsmaßnahmen die Lebensmittelpreise unnötig verteuerten. Diese Kritik kommt auch in der Presse stark zum Ausdruck.

Großer Erfolg des Eintopffsonntags

Vorläufiges Ergebnis in Berlin: 375 000 Mark

DMB Berlin, 14. Okt. Der erste Eintopffsonntag des Winterhilfswerkes gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Nach den vorläufigen Ueberblicken sind in Berlin allein auf Grund der Einnahmungen etwa 375 000 Mark ausgetrommen. Das sind etwa 40 000 Mark mehr, als zur gleichen Zeit am ersten Eintopffsonntag im Winterhilfswerk 1934-35 ermittelt wurden.

Dr. Frid in Saarbrücken

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Redner beichtete sich dann eingehend mit den in Nürnberg erlassenen Gesetzen und kündigte dabei an, daß in kürzester Zeit die Ausführungsbestimmungen erlassen würden. Man werde auch weiter daran denken, durch eine gezielte Regelung eine Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung der Juden durchzuführen, um damit allen Einzelaktionen vorzubeugen. Zum Schluß seiner Ausführungen befaßte sich Dr. Frid noch eingehend mit dem Winterhilfswerk und den gewaltigen vom Führer gestellten Aufgaben. Er schloß seine Rede mit den Worten: Niemals ist Deutschland besiegt worden, wenn es einig war. Solange wir einig zusammen treten hinter dem Führer stehen und seiner genialen Führung folgen, so lange wird uns kein Feind etwas anhaben können, so lange wird Deutschland sich behaupten, und schließlich den Platz an der Sonne sich erobern, auf den es nach seiner ruhmreichen Vergangenheit Anspruch erheben kann.

Dr. Frid im Westmarkgau Koblenz-Trier

Reichsinnenminister Dr. Frid, der am Samstag im Saargebiet weilte, stieg am Sonntag dem Westmarkgau Koblenz-Trier einen Besuch ab. Die Reise begann in Saarbrücken. Die Fahrt ging zunächst im Kraftwagen über Dillingen und Merzig nach Treisbach. Ein Motorboot brachte dann die Gäste zur Saarbrücke nach Mettlach. Im Kraftwagen ging die Fahrt weiter.

Am Nachmittag fand in einem 30 000 Personen fassenden Zelt auf dem Rasplatz in Trier eine große Rundgebung statt. Das Zelt war bis auf den letzten Platz besetzt. Bei seinem Erscheinen wurde der Minister mit Begeisterung begrüßt. Den Gruß des Saargebietes leitete Gauleiter Staatsrat Simon, der dann weiter u. a. ausführte, Trier sei bis vor einigen Jahren in weltanschaulicher Hinsicht eine der am meisten umkämpften Städte gewesen. Heute sei die Bevölkerung umso tiefer von den Ideen des Nationalsozialismus und der Weltanschauung Adolf Hitlers durchdrungen.

Nach dem Gauleiter sprach Reichsinnenminister Dr. Frid. Daß wir dem gegenwärtigen Konflikt in Afrika mit verächtlichen Armen zusehen können, so führte er u. a. aus, „danken wir dem heroischen Entschluß Adolf Hitlers, Deutschland die Wehrfreiheit wiederzugeben. Wir haben unsere Handlungsfreiheit wiedergewonnen und wir wollen sie für keine anderen Interessen gebrauchen als für die des deutschen Volkes.“

Wir sind, so erklärte der Minister u. a. weiter, in den vergangenen zweieinhalb Jahren rücksichtslos gegen alle vorangegangenen, die der Volksgemeinschaft schaden, nicht nur gegen den Marxismus sowie gegen den Kapitalismus und Klassenhass, sondern auch gegen den Zweispart, der vom Zentrum seligen Andenkens in unser Volk hineingetragen worden ist. Wir verlangen die Entkonnfessionalisierung des gesamten öffentlichen und politischen Lebens. Leider ist diese Erkenntnis noch nicht in alle Kreise gedrungen. Wir verlangen, daß die Kirche sich auf ihrem eigenen Gebiet betätigt.

Der Minister ging dann auf die Nürnberger Gesetze ein sowie auf die bevorstehenden Eheberatungen- und Ehefähigkeitsgesetze, wonach in Zukunft in Deutschland nur noch solche Ehen geschlossen werden dürfen, die einen gesunden Nachwuchs garantieren.

Religionsunterricht im österreichischen Heer

DMB Wien, 11. Okt. Das Bundesministerium für Landesverteidigung hat verfügt, daß im österreichischen Bundesheer von November an ein regulärer Religionsunterricht an die Heeresangehörigen durch die Heeresgeistlichen zu erfolgen hat.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 14. Oktober 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 239

Der Eintopfsontag in Neuß

Mit den Sammlern unterwegs

In der Siedlung Zoppenbroich

Eintopfgerichte sind ja im allgemeinen nicht beliebt; aber wenn man am ersten Eintopfsontag einmal mit den Sammlern von Haus zu Haus gehen darf, dann ist es wohl zu verstehen, wenn man dabei ab und zu auch einmal einen Blick auf die verschiedenen häuslichen Herde wirft und wenigstens durch den Geruchsinn festzustellen versucht, was da alles Gutes gekocht wird. Schließlich kann man in „einem“ Topf



Mit der Sammelbüchse unterwegs

alle möglichen delikaten Dinge kochen und braten. Dinge, die keinesfalls im Sinne des Eintopfsgerichtes wären.

In Zoppenbroich ist man im allgemeinen schon davor bewahrt, in dieser Hinsicht allzu üppig zu sein, und es war, wo wir hinkamen, nirgends eine Gans oder ein Hase in dem in Deutschland so berühmt gewordenen Eintopf, wohl aber Erbsensuppe oder Sauerkraut und Kartoffeln durcheinandergesocht oder ähnliche trotz ihrer Preiswürdigkeit nicht weniger nahrhafte Dinge, die sich im „Volksmund“ großer Beliebtheit erfreuen.

Man weiß, daß in Zoppenbroich nicht die begütertesten unserer Neusser Mitbürger wohnen, ganz im Gegenteil, und so mußte es einmal von besonderem Interesse sein, gerade dort die Sammler zu begleiten, oder vielmehr sind es Sammlerinnen, deren je ein in den beiden Siedlungen mit Lüste und Sammelbüchse die Kunde machen. In der ersten Siedlung wohnen 35 Familien mit 278 Personen, von denen 21 Familien vom Winterhilfswerk betreut werden, in der zweiten Siedlung sind es 75 Familien mit 400 Personen. Nur sechs Familien werden durch das WHW nicht betreut. Die weit aus meiste, die dort wohnen, sind schon seit langen Jahren arbeitslos, und dieses jahrelange neben dem Leben stehen, hat sich auf den Gesichtern der Menschen abgezeichnet, hat ihnen scharfe Linien gezogen. Kleider, Wäsche, Möbel be-



Ein Eintopf auf dem Herd ist mehr wert als zwei Hasen auf dem Dach

schaffen von der Unterstützung? Unmöglich, es reicht gerade zu den aller nötigsten Lebensmitteln.

So sind die Dinge in der Siedlung Zoppenbroich. Und dahin dringt denn auch der Appell, zu opfern am Eintopfsontag. Und da geschieht das Unglaubliche:

Es gibt keine einzige Familie dort, die sich vom Opfer ausschließt!

Wir werfen einen Blick in die Liste, soweit sie schon gezeichnet ist. Da stehen Beträge, zwischen 10 und 70 Pfennigen. Und diese bescheidenen Zahlen wachsen in ihrer Bedeutung, diese 10 Pfennige dort, die die Mutter von neun kleinen Kindern zeichnete, werden zu einem gewaltigen Opfer, das mehr wiegt als die 1000-Mark-Spende des Industriellen. Und die 70 Pfennige, die dort stehen? Eine vielköpfige Familie, der Mann ist seit einiger Zeit krank. Also Not auch dort. „Nun ist geholfen worden“, so sagt die Frau, und da geben wir auch, was wir eben entbehren können!

Das ist auch wohl das Geheimnis des Opferfunks, der dort draußen herrscht. Alle kennen die Not, alle wissen, was es bedeutet, wenn Hilfe kommt, und so gibt man selbst seinen letzten Groschen.

Eine Frage an die Sammlerin: „Haben Sie auch schon mal Schwierigkeiten, wenn Sie so mit der Liste runden gehen.“ — Nein, wenn die Leute mich sehen, kommen sie schon von selbst an die Türe. Haben sie mal kein Geld, so leihen sie sich den Groschen bei der Nachbarin. Ja, es kommt hier sehr oft vor, daß auch nicht ein Pfennig im Hause ist.“ — Wir gehen weiter, zur nächsten Tür. Eine Frau kommt heraus, das Portemonnaie schon in der Hand. Genau zwölf Pfennige sind drin. Sie nimmt den Bleistift und malt hinter ihren Namen eine „12“. Das war ein wirkliches „Opfer“.

Zum Schluß überschlagen wir die beiden Listen. 17 bis 18 Mark sind in den beiden Siedlungen zusammengekommen. Diese Zahl gewinnt Achtung ab. Man steht vor der Tatsache:

In Zoppenbroich spendet man im Verhältnis zum Einkommen den größten Betrag von allen Neusser Vierteln.

Man müßte einmal die Rechenaufgabe stellen: Wie hoch wäre der Gesamtertrag der Eintopfspende in Neuß, wenn jeder seinen können entsprechend geben würde wie unsere Zoppenbroicher Mitbürger.

Bevor wir scheiden, werfen wir nochmals einen Blick in verschiedene Wohnungen. Sie sind nicht immer so, wie sie sein könnten, aber in manchen blüht es vor Sauberkeit. Hier wohnt ein Ehepaar in einem Zimmer. Zwei Kinder sind da von fünf und sieben Jahren. Für mehr als zwei Betten ist kein Platz, und so müssen die Kinder in einem schmalen Kinderbettchen zusammen schlafen. Man könnte aufstele der Pant ein Sofa aufstellen und dort eines der Kinder schlafen lassen. Aber woher ein Sofa nehmen? Nach vier Jahren Erwerbslosigkeit ist an eine solche Anschaffung nicht zu denken. Überall fehlt etwas, wohnen wir kommen. Hier besteht man, was das Winterhilfswerk bedeutet, und wer irgendwie aus seinem letzten Geld heraus noch Zweifel an seiner Notwendigkeit hegt, der braucht nur einmal hinausgehen. Und man wird bei der nächsten Sammlung seine

Neusser Jägerkorps unter sich

Aus der gestrigen Generalversammlung — Major Sed der neue Vorsitzende — Frühlingssahrt nach Remscheid zum Rüstmeister Drewe

Jahresbilanz galt es gestern zu ziehen und Vorausschau zu halten im Neusser Jägerkorps, das seine Jahreshauptversammlung hielt. Die Jäger waren reiflos und erfreulich sehr zahlreich vertreten und auch einige neue meldeten sich bereits zur Stelle, die sich vorgenommen haben, im nächsten Jahr die weiße Hute und den grünen Rock anzuziehen und unter prächtigen Schützenfest-Jägerkorps um einige Reihen zu vergrößern. Und da die Jäger-Traditionskapelle Jean Schmitz eifrig und nach Kräften zur reiflosen Zufriedenheit aller blieb, daß es eine Freude war, wurde die Stimmung vollkommen in dem großen Kreis.

Jägermajor Quirin Sed als stellv. Vorsitzender hieß seine Jäger und besonders auch die neuen Kameraden herzlich willkommen, die sich dem Korps anschließen wollen, und erinnerte anschließend beim Totengedenken an den vergangenen Woche verstorbenen Kameraden Theodor Bräster, der lange Jahre dem Korps mit seinem Zug angehört und selbst 13 Jahre das Amt eines ersten Schriftführers versehen hat.

Dem bisherigen Korpsvorsitzenden Tives, der wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niedergelegt hat, wurde der Dank des Korps ausgesprochen. Schriftführer Breuer berichtete dann ausführlich über die vorjährige Jahreshauptversammlung.

Aus dem Jahresbericht, den Quirin Sed gab, ergab man eine umfangreiche Arbeit, die dem Vorstand und seinen bewährten Mitarbeitern in der Sorge um das Korps und um die Gestaltung des Vereinslebens während der verfloßenen zwölf Monate oblag, die umso umfangreicher wurde, da das Korps in dieser Zeit von 18 Jägern auf 26 Jäger anwuchs. Die Veranstaltungen wurden genannt, mit denen man versteht, den Zusammenhalt und die Kamerads-

Stadt-Nachrichten

Neuß, 14. Oktober 1935

Vom Städtetheater. Auf die heute, 20 Uhr stattfindende Wiederholung der rheinischen Komödie „Der Sprung aus dem Alttag“ für Gruppe A wird noch einmal besonders hingewiesen.

Morgen findet die erste Wiederholung des Lustspiels „Spiel an Bord“ für Gruppe B statt.

Radfahrer angefahren. Auf dem Bergäuschen Weg wurde eine Radfahrerin von einem Pferdehufwerk angefahren und erheblich verletzt.

Wegen Jagdbergehens gelangten zwei Personen zur Anzeige, die beim Schlingenstellen betroffen wurden. In ihrem Besitz befanden sich ein Kaninchen, 26 Schlingen und ein Messer.

Wegen Bedrohung und Erpressung wurde eine Person angezeigt, die durch Schreiben von Drohbrieffen Geldbeträge zu erpressen versuchte. — Zwei Personen, die Fahrräder auf Teilszahlung gekauft hatten, und diese, ohne ihren Verpflichtungen nachzukommen, weiter veräußerten, gelangten wegen Unterschlagung zur Anzeige. — Gestohlen wurde ein Fahrrad.

Langenberger Sender behelfsmäßig wieder in Betrieb. Wie die Oberpostdirektion Düsseldorf mitteilt, ist es gelungen, den Sendebetrieb in Langenberg behelfsmäßig vorläufig wieder aufzunehmen.

Spende erhöhen, da man die Not einmal mit eigenen Augen gesehen hat und nicht beschämt zurücktreten will vor den Leuten dort draußen, wo die Armut der Armut so freudig gibt.



Winterhilfe: Kohlensteine werden ausgegeben. Foto: Weiser.

Nacht zum Sonn-
tag die bereits
Verhandlungen
her nach wie vor

?

verständigen des
nachmittags etwa
für finanzielle
sich über einen
Arbeitsauschuss
et und dann ver-
wird angenom-
in Kraft treten

zwischen den
überständigen im
am Samstag be-
licher Zwangs-
daß die eben-
teilung gewisser
mit derartigen
cher Waren ge-
nd erwartet, daß
ie Hofstoffsperre
n einigen Tagen
ines Sühne-
wird ein Aus-
von verschiedenen
soll.

richteten Krisen-
die staatlichen
Hilfspreise umhöf
Presse hat zum

Eintopfsontags

1000 Mark

ntag des Winter-
folg. Nach den
n auf Grund der
kommen. Das
Zeit am ersten
mittelt wurden.

üften

end mit den in
bei an, daß in
ungen erlassen
ten, durch eine
wirtschaftlichen
mit allen Einzel-
Ausführungen
Winterhilfs-
kten Aufgaben;
ist Deutschland
einig zusammen
tialen Führung
nehmen können,
schließlich den
sch seiner ruhm-

Trier

Samstag im
Westmarkgau
gann in Saar-
en über Dillin-
te brachte dann
im Kraftwagen

sonen fassenden
he Kundgebung
belehrt. Bei
geisterung be-
eierter Staatsrat
rier sei bis vor
eine der am
set die Bevöl-
nassfossastismus
ungen.

ter Dr. Fried.
mit verdräng-
aus, „danke
Deutschland die
unsere Hand-
wollen sie für
e des deutschen

er, in den ver-
gen alle vorge-
icht nur gegen
und Klassen-
vom Zentrum
worden ist.
fernung des
en Lebens,
eife gedrungen,
im eigenen Ge-

Gefahr ein so-
und Ehe-
st in Deutsch-
werden dir-
rantieren.

en Heer

im für Landes-
n Bundesheer
religions-
h die Heeres-

Beifall der Versammlung und wurde einstimmig und mit einem kräftigen Tusch dem Entschlossen bestätigt, der gar nicht anders konnte, als auch — einstimmig seine Bereitschaft zu erklären. Zu Kassenprüfern wurden die Jäger Supper, Klöster und Götter bestimmt. Der Vorstand bleibt in der bewährten Zusammenfassung erhalten, also mit den Kameraden Hauptmann Busch (Vorsitz), Kassenwart Bräun, Schriftwart Breuer, Pressewart Weisfeld. Ein lobendes Wort der Anerkennung und des Dankes widmete der neue Vorsitzende der Kapelle Schmitz, die die Jahresversammlung rundherum begleitete und wissend durch noch zur Begeisterung aller das neue Jägerlied von Kreiner-Dreus erklingen ließ.

Was die kommenden Veranstaltungen angeht, so erwähnte zum Schluß Quirin Hed, daß wieder ein Winterfest stattfindet, eine karnevalistische Sitzung und dann ein Frühjahrsausflug mit Omnibussen nach — Remscheid zum Besuch bei Musikmeister Dreus, dem langjährigen Freund des Neusser Jägerkorps. Fahrtkosten pro Mann zwei Mark, für die zu sparen die Jäger jetzt schon auffordern sollten. Musikmeister Dreus werde den „Schützenhof“ mit Schießstand „und mit allem“ vorbereiten lassen, eine Bemerkung, die einem kühnen Jägermann auf einige fragende Zitate hin zu der sträflichen Behauptung verführte, daß in diesem Fall dann natürlich ohne Frauen ausgesprochen werde. Auf jeden Fall wird diese Fahrt ins Bergische etwas Besonderes werden. Es wird auch erwartet, ob das alljährliche Wanderpreischießen zugleich in Remscheid veranstaltet werden kann.

Die Schützen sind dabei

Aufruf an alle aktiven Schützen 1935

Zur Unterstützung der notleidenden Winter des Rheins, der Mosel usw., ist das Fest der „deutschen Traube und des deutschen Weines“ vom 19. bis 27. Oktober beschlossen worden.

Die Stadt Neuss hat, dem sozialen Herzen der Neusser Bürgererschaft folgend, eine Patenstelle der Weinorte Bacharach und Lottlen übernommen und die ganze Bürgererschaft und besonders die anlässigen Vereine, ersucht, sie in dem übernommenen Hilfswerk zu unterstützen.

Diesem Ersuchen wollen die größten Vereine der Stadt Neuss — der Bürgerschützen-Verein und die Scheibenschützen-Gesellschaft — gemäß ihren Ueberlieferungen als treue Helfer der Notleidenden mit Liebe und freudigem Herzen nachkommen.

Die beiden Vereine haben daher beschlossen, unter Teilnahme ihrer Frauen, für Samstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in den Sälen der Bürgergesellschaft eine gemütliche Schützen- und Kirmesversammlung einzuberufen, in welcher mit rheinischem Herzen, in fröhlicher Kirmesstimmung unsere Schützen und Schützenfrauen in ungezügelter Freude und herzlichster Verbundenheit hilfsbereit dem gemeinnützigen guten Zweck — Werbung für den deutschen Wein — dienen. Winter Tanz-Neigen u. a. Musikkapelle, allgem. Tanz, Eintritt frei. Die Patenweine kosten die Flasche Bacharach (Rheinwein) 1,30 Mk., Clottener (Moselwein) 1,20 Mk. Zu dieser sozialen Veranstaltung ladet mit der Bitte um allseitigen Besuch ein, Neusser Bürger-Schützen-Verein, Peter Marx, Vereinsführer.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes Köln

Witterungsbericht vom 13. Oktober 1935, 10 Uhr

Das Hochdruckgebiet, welches von den während der letzten Tage nach Süden vorgestoßenen Kaltluftmassen aufgebaut wurde, hat sich nach Mitteleuropa verlagert und setzt seine Wanderung nach Osten fort. In seinem Bereiche herrscht infolge der absteigenden Luftbewegung heiteres Strahlungswetter. Die Wetterlage ist aber nicht beständig. Ein neues Tief, welches bereits vorgelagert über dem Westatlantischen Ozean zu erkennen war, ist unter Energiegewinn bis zur Westküste Jlands vorgedrungen und führt wieder wärmere Meeresluft heran, welche Westdeutschland bedroht, aber vorerst nur geringe Niederschlagsneigung bringen wird.

Vorhersege: Bei aufziehenden südlichen, später gegen Südwest drehenden Winden aufkommende Bewölkung und geringe Niederschlagsneigung. Tagsüber leichte Erwärmung.

Trauriges Ende eines Sonntagsausfluges. Ein trauriges Ende nahm gestern der Sonntagsausflug einer Familie von der Jülicher Straße. Die Eltern wollten mit ihren beiden Kindern mit Motorrad und Weimagen in Richtung Krefeld fahren, als sie am Restaurant „Deutscher Eck“, einer der gefährlichsten Verkehrsstellen von Baderich, von dem Kraftwagen eines Krefelder Arztes, angefahren wurden. Bei dem schweren Zusammenstoß wurde die ganze Familie schwer verletzt. Alle vier wurden ins Städtische Krankenhaus Neuss überführt. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein. Der Krefelder wurde nur leicht verletzt.

Sportangeln auf den Stadtparkengewässern. Es ist allmählich kein ungewohntes Bild mehr, im Stadtpark die Angler zu sehen, wie sie sich bemühen, dort möglichst viele Fische ans Land zu ziehen. Auch gestern morgen wurde wieder das Gesellschaftsangeln abgehalten, wozu sich fast 40 Angler eingestellt hatten. Vor allem lockte der angekündigte 20 Pfündige Hecht, aber trotz allen Bemühungen ist es auch gestern wieder nicht gelungen, diese Bestie, die man keineswegs als Segenstier bezeichnen darf, zur Strecke zu bringen. Man mußte sich mit vier kleineren Hechten begnügen, wozu noch 15 Barsche kamen, die auch ihr feuchtes Element verlassen mußten.

Morgenländische für die Kranken. In echter Sängerkameradschaft war gestern der MGW „Teutonia“ aus Warden bei Nachen als Gast beim Neusser MGW „Teutonia“. Gestern morgen begaben sich die Sangesbrüder zur Promenade, wo sie durch verschiedene prachtvoll vorgetragene Lieder den Kranken des Herz-Jesu-Klosters und nicht minder den Spaziergängern eine große Freude bereiteten. Auch auf dem Hofe des Herz-Jesu-Klosters trugen die Sänger noch ein Lied vor, damit auch alle Kranken sich an den Klängen erfreuen konnten. Nicht besser konnten sich so die Sänger in Neuss beliebt machen, als daß sie sich so bereitwillig in den Dienst einer guten Sache stellten.

Jugendchöre von 31 Nationen im Rundfunk. Unter dem Leitfaden „Jugend singt über die Grenzen“ werden am Sonntag, dem 27. Oktober, um 18 Uhr gemischte Jugendchöre von 31 Nationen durch den Deutschlandsender Rieder zum Vortrag bringen, die die völkische und kulturelle Eigenart der jeweils vortragenden Chöre besonders klar zum Ausdruck bringen. Die Sendung wird von nahezu 400 Sender in der ganzen Welt übernommen.

Luftschiffhondererlegung für Frauen. Für den heute 34 Uhr in der Münsterkirche (Münsterplatz) stattfindenden Frauen-Vortrag können sich noch einige Frauen melden. Die Meldung kann zu Beginn des Vortrages in der Münsterkirche erfolgen. Der Vortrag findet von heute bis Donnerstag jeweils nachmittags von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr statt. Den Teilnehmerinnen entstehen keine Kosten.

Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins

Grimlinghausen

Auf der gestrigen Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins Neuss-Grimlinghausen bei Straten dankte nach einer Begrüßung Vorsitzender Bräun den Schützen für die tadellose Haltung am verflochtenen Feste. Er hielt einen Rückblick auf die Festtage und zollte besonderen Dank den Mitwirkenden des Komitees für die unermüdlichen Arbeiten vor und während der Festtage.

Hierauf legte Kassenwart B. Breuer den Rechnungsbildungsbericht ab. Einen großen Schaden hat der Verein durch die Austreibung eines Bierauschankes auf dem Schützenplatz. Der Vorsitzende bestimmte Hof. Haas, A. Stürmann und Heinz. Offer als Rechnungsprüfer. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zu neuen Komiteemitgliedern wurden Winand Stürmann sowie Heinrich Wilm ernannt.

Die Weihenberger Grenadiere schossen um den Wanderpreis

Gestern schloß das Weihenberger Grenadierkorps in der Sportzentrale Baar seinen Wanderpreis im ersten Gang aus, woran sich 14 Jäger beteiligten. Bei dem Gruppen-schießen, wozu von jedem Jäger fünf Mann antraten, wurden folgende Siege ermittelt: 1. Grenadier-Brigade „Furthner Jäger“, 2. „Einigkeit 03“, 3. „Freie Kameraden“, 4. „Einigkeit 1933“, 5. „Weihenberger Jäger“, 6. „Solide Leute“, 7. „Alte Weihenberger“, 8. „Solide Weihenberger“, 9. „Erfahrung“, 10. „Ganne-Wit“, 11. „Immerfort“, 12. „Kornblumen“. Am März findet der zweite Teil des Schießens statt, wobei dann der endgültige Sieger ermittelt wird. Beim anschließenden Einzelschießen erwies sich Weihenberger vom Grenadierkorps „Einigkeit 03“ mit 34 Ringen als der beste Schütze. Ähnlich tat es in der Punktzahl Wolff vom Grenadierkorps „Solide Leute“. Dritter wurde Kessels „Solide Leute“, 4. Breuer „Weihenberger Jäger“, 5. Lüttges „Einigkeit 1933“, 6. Broders „Furthner Jäger“. Abends ging im Saale Baar die Siegerehrung vonstatten, wobei Korpsführer Wolff die Sieger unter Ueberreichung eines Briefes beaufwünschte. Froher Tanz vereinte dann noch lange die Weihenberger Grenadierfamilie.

WM-Dienst für den Ring Neuss-Stadt

Dienstag, abends 8 Uhr Sprechstunde im Oberst. Mittwoch, abends 8 Uhr Singen im Oberst. Freitag, abends 8 Uhr Generalprobe für das Untergrutreffen am 20. Oktober in Gredenbroich.

Rundgebung der Neusser Arbeitsopfer

Kreisleiter Börger sprach

Zu einer großen Rundgebung der Ortsverwaltung Neuss der Deutschen Arbeitsopfer-Verordnung im Drusushof waren auch Kreisleiter Börger und der Kreiswaller der DAF. Wahner, zugegen. Nach einer Begrüßungsansprache durch Ortswaller Goebele sprach Kreiswaller der DAF. Wahner über die bevorstehende Eingliederung der Arbeitsopfer in die DAF. Weiter hielt er einen Rückblick auf die Entwicklung in den verflochtenen Jahren und gab Aufklärung darüber, weshalb es heute noch nicht möglich sei, die Renten zu erhöhen. Er wies darauf hin, daß der Aufbau nicht von heute auf morgen vor sich gehen könne und daß man Vertrauen zum Führer haben müsse.

Hierauf sprach Kreisleiter Erich Börger. Nach einer Schilderung der Zustände vor der nationalsozialistischen Revolution zeigte er ein Bild des neuen Deutschland. Das Sehnen Millionen Deutscher nach einer Volksgemeinschaft sei erfüllt worden. Es sei ihm eine Freude, vor den alten Veteranen sprechen zu können, und er werde immer bemüht bleiben, nach Möglichkeit den Arbeitsopfern zu helfen. Es müsse

weiter marschiert werden, dem Führer nach. Das Schicksal Deutschlands sei auch das Schicksal jedes Einzelnen. Ortswaller Goebele brachte zum Abschluß des ersten Teils der Veranstaltung ein dreifaches Siegfeld auf den Führer aus, worauf gemeinsam die Lieder der Deutschen gesungen wurden.

Der zweite Teil der Veranstaltung war der Unterhaltung gewidmet. Herr Stein mit der Tanzgruppe des DAF. führten Reigen und Tänze auf. Ein Theaterstückchen „Großmutterchen“ brachte viel Freude. Mit Begeisterung lauschte man wieder einmal den Liedern zur Raute, die die hier nicht unbekannten Geschwister Frey vortrugen. Dazu gabs verschiedene Gedichtvorträge von Mitgliedern des DAF. Ein dankbares und beifallfreudiges Publikum folgte den prachtvollen Darbietungen. Zum Schluß appellierte der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsopfer-Verordnung Schmidt-Portner, Rheinhdt, an alle Anwesenden, auch die noch Außenstehenden zu veranlassen, dem Rufe der Organisation zu folgen und sich ihr einzuliefern.

Jugend aufgenommen. Soweit in den Einheiten noch einzelne Jungen als Gäste am Dienst teilnehmen, müssen diese sich darüber entscheiden, ob sie eintreten oder nicht, so daß also künftig nur noch Jungvolkspitze am Dienst teilnehmen können. Eine Aufnahme von Gästen erfolgt ebenfalls erst wieder ab 1. März 1936.

Die seit dem 1. September d. J. zum Jungvolk und zur Hitler-Jugend aufgenommenen Jungen werden bann- bzw. unterbannweise in Lehrlingsjungen und Lehrlingsscharen zusammengefaßt, falls die genügende Anzahl vorhanden ist oder die Aufnahme in die reguläre Einheit zu einer Hemmung des Dienstbetriebes führen würde. Ebenso können in diese neuen Einheiten auch die Jugendlichen und Anwärter überwiesen werden, die vor dem 1. September, vor allem während der Frühjahrsoffensive eingetreten sind, soweit sie in den regulären Einheiten noch nicht mitkommen. Aufgabe dieser Lehreinheiten ist es, die in ihr aufgenommenen Jungen soweit zu schulen, daß sie im nächsten Frühjahr voll und ganz den Dienst in den regulären Einheiten mitmachen können.

Zur Neugekaltung des deutschen Jugendrechts

Eine große Rundgebung der DAF in Düsseldorf

Als Abschluß einer Arbeitsstunde der Sozialstellenleiter und Rechtsreferenten des Gebietes 10 (Ruhr-Niederrhein) wird zusammen mit den Justiz- und Verwaltungsbehörden am Dienstag um 16 Uhr im Ständehaus in Düsseldorf eine große öffentliche Rundgebung unter Leitung des Landespräsidenten Schmitz stattfinden.

Die Rundgebung steht unter dem Leitpruch „Zusammenarbeit im Sinne eines neuen Jugendrechts“. Obergebietsführer Armann wird bei dieser Gelegenheit über „Die sozialen Aufgaben der DAF und ihre Forderungen nach einer Neugekaltung des deutschen Jugendrechts“ sprechen.

Ueber die Bedeutung der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Justiz- und Verwaltungsbehörden und der DAF. sprechen noch Landespräsident Schmitz, Düsseldorf, Altesor Luther, Rechtsreferent des Gebietes 10 (Ruhr-Niederrhein) Düsseldorf, und Landesrat Hedder, Düsseldorf.

Um die Stadtmehrschicht im Schach

Die Ausschreibungskämpfe um die Stadtmehrschicht im Schach sind nunmehr beendet. Insgesamt haben sich 16 Spieler für die Entscheidungskämpfe durchgesetzt und zwar neun Spieler von den Schachfreunden Neuss-Weihenberger und sieben Mitglieder des Neusser Schachvereins.

Für die Entscheidungskämpfe sind vier Gruppen mit je vier Spielern gebildet worden, die in einem Einrunden-Turnier zunächst die vier Gruppenkämpfe ermitteln. Die Gruppenkämpfe sind am Samstag und Sonntag schon ziemlich weit gekommen, doch läßt sich infolge einer Reihe von Sängepartien noch kein zuverlässiges Bild über die voraussichtlichen Gruppenführer geben.

Es spielen in Gruppe I. Berger, S. Romanns, B. Rulofs, J. Romanns; Gruppe II. Wegener, Landtscheim, Wallraff, Althaus; Gruppe III. Kuth, Allich, Deuten, Guhra; Gruppe IV. Neumeier, G. Rulofs, Biele, Schilling. Es ist zu erwarten, daß die Gruppenkämpfe am kommenden Sonntag zu Ende geführt werden können, so daß die Gruppenführer bis dahin ermittelt sind. Die vier Gruppenführer spielen dann am 26. und 27. Oktober um die Stadtmehrschicht.

In einer kleinen Feier der beiden Neusser Schachvereine, die eine Ehrung für den neuen Stadtmehrschicht sowie die Gruppenführer bringt, findet das Stadtmehrschichtsturnier dann am 27. Oktober in Verbindung mit dem Winterfest seinen Ausklang.

Schluß in Selikum

57 Prozessionen und über 32 000 Wallfahrer

Große Pilgerfahrten sah man gestern nachmittag bei herrlichem Herbstwetter von allen Richtungen zum Wallfahrtsort Selikum zur St. Kornelius-Schließfeier hinein. Auf dem Rühder Weg, dem Hauptpilgerweg, war eine große Pilgerwanderung. Am Laufe der vergangenen Woche erschienen noch sechs Prozessionen, darunter vier aus Düsseldorf, am Wallfahrtsort. Aus den Gemeinden St. Katharina, Düsseldorf, Gerresheim, St. Nikolaus, Gredenbroich, Warrenstein, und St. Martin, Düsseldorf wurde gestern ein Wittgang nach Selikum gemacht. 3800 Wallfahrer weilten an der Verehrungsstätte des hl. Kornelius. Die Festpredigt hielt der Düsseldorf Dominikanerpaten Venantius Günther. Nach der feierlichen Andacht trug Definitior Warrer Langenbach von St. Dreifönige das Allerheiligste in feierlicher Prozession über den weiten Kapellenplatz. Bei dem sakramentalen Umgang sowie auch bei der Festfeier kam der mehrstimmige Gesang des von Franz Lang geleiteten Kirchenchors von St. Kamillus in bester Weise zur Geltung. Die städtische Kapelle unter Hans Münch wirkte hierbei in trefflicher Weise mit. Die Kornelius-Wallfahrtszeit wurde alsdann gegen 5 1/2 Uhr feierlich beschlossen.

In diesem Jahre beendeten während der 43tägigen Pilgerzeit 32 125 Wallfahrer das Selikumerfest. Zum Kornelius-Heimatsfest kamen 1935 insgesamt 57 Prozessionen, darunter 24 aus der Nachbarstadt Düsseldorf. An allen sieben Sonntagen der Wallfahrtszeit erfreuten Kirchenchöre durch mehrstimmigen Gesang die Pilger, an zwei Sonntagen waren sogar zwei Chöre am Wallfahrtsort erschienen.

Dank gebührt der Neusser Stadtverwaltung für die bereitwillige Förderung des Festes. Das städtische Gartenamt ließ es sich angelegen sein, während der Pilgerzeit den Feldaltar zu schmücken und den Kapellenplatz in Ordnung zu halten.

Vorab wird der Feldaltar in Selikum noch nicht mit Aufschlußwand und Tür versehen. Im Laufe der Woche ist deshalb noch Gelegenheit, zum Wallfahrtsort hinauszuziehen.

Nächsten Sonntag wird in Selikum vor dem Feldaltar mit dem Bild der „Mutter vom guten Rat“ eine Marienfeier stattfinden.

Aufnahmeperrre für HJ. und Jungvolk

Gebiet Ruhr-Niederrhein

Im Laufe des vergangenen Frühjahrs und Sommers, besonders aber in den letzten Wochen, haben die Hitler-Jugend und das Jungvolk wiederum einen außerordentlichen Zuzug durch Neuaufnahmen gehabt. Vor allem die Jungvolkeinheiten haben einen so starken Zuwachs erhalten, daß dadurch die Arbeit der Einheitsführer erheblich erschwert wird. Um dieser Gefahr einer Ueberbelastung der Einheiten, die zu einer Hemmung der ganzen Winterarbeit führen müßte, vorzubeugen, hat der Gebietsführer der Hitler-Jugend Ruhr-Niederrhein, Heinz Deinet, mit Wirkung ab sofort die Aufnahmeperrre für Hitler-Jugend und Jungvolk angeordnet. Nur in einzelnen besonders gelagerten Fällen, die die Gewissheit geben, daß die Aufnahme neuer Mitglieder keine neue Belastung für eine Einheit ist, kann eine Ausnahme gemacht werden, über die jeweils der Bann bzw. Jungbannführer entscheidet. Die Aufnahmeperrre dauert bis zum 1. März 1936.

Die in dieser Zeit eingehenden Aufnahmeanträge werden zurückgestellt. Die betreffenden Jungen werden — wenn sie tauglich sind — am 1. März in das Jungvolk oder die Hitler-

PUNKTE-TEILUNG im Lokalderby

Ueberraschungen in allen drei Kreisklassen - Neuss-Weissenberg schlägt VfL. Neuss

1. Kreisklasse:

SG. Unterrath	5	5	0	0	12:2	10:0
SV. 04 Düsseldorf	5	4	1	0	15:1	9:1
Gerresheim 08	5	4	0	1	11:3	8:2
VfL. Neuss	4	3	0	1	9:7	6:2
Gerresheim 13	4	2	1	1	12:6	5:3
SV. Neuss 11	4	2	1	1	11:7	5:3
Radiator Neuss	4	1	1	2	4:11	3:5
SV. Reichsbahn	3	1	0	2	6:6	2:6
Sportfreunde Neuss	4	0	2	2	6:11	2:6
Germania Ratingen	4	1	0	3	5:10	2:6
SV. Lintz	5	0	2	3	5:13	2:8
SV. Rath	4	0	1	3	4:10	1:7
SV. Erkrath	5	0	1	4	6:19	1:9

von 0:2 über 3:2 zum 3:3

Sportfreunde

Ballspielverein 3:3

Daß die Lokalbegegnungen es an sich haben, beweisen die gefüllten Ränge an der Hammer Landstraße, die an die „guten alten Zeiten“ erinnerten. Dazu ein herrliches Herbstwetter, so daß einem die gute Stimmung, die gleich von Anfang an aufkam, nicht wunder zu nehmen braucht. Nicht zu vergessen, daß das Spiel, so wie es abfiel, von einer geradezu dramatischen Spannung war und Spieler wie Anhänger in einem fort in Atem hielt. Verächtlich man dies und die wirklich guten Leistungen beider Parteien, so hätten der Zuschauer eigentlich noch mehr sein müssen!

Es bewahrheitete sich gestern wieder einmal, daß der Tabellenstand gerade bei derartigen Treffen kein auch nur einigermaßen sicherer Maßstab sein kann. Während des ganzen Spieles — abgesehen vielleicht von der ersten Viertelstunde, in der die Ballspieler dominierten — hielten sich beide Parteien im wesentlichen die Waage. Die Nordstädter boten zwar im Sturm durchweg die geschlosseneren Leistungen, dafür wiesen die Sportfreunde die stabilere Hintermannschaft auf; sie zeigten im übrigen eine Energieleistung, die geradezu Bewunderung auslösen mußte. Bei einem 0:2-Rückstand innerhalb einer knappen Viertelstunde auf 3:2 aufzuholen, das gibt's eigentlich nur einmal!

Der gegen Schluß von den Ballspielern herausgeholt 3:3-Gleichstand stellte schließlich ein Ergebnis her, das dem Spielverlauf und den beiderseitigen Leistungen voll und gerecht wurde. Spieler und Zuschauer dürften zufrieden nach Hause gegangen sein!

Wie schon angedeutet, sah man zu Beginn die Ballspieler eine Zeitlang in Front, ohne daß sie sich allerdings im gegnerischen Strafraum hätten durchsetzen können. Als dann die Sportfreunde mehr aus sich herausgingen und ihrerseits von den Flügeln her schnelle Angriffe vortrugen, kamen auch die Nordstädter mehrfach zu guten Torangelegenheiten, die sie aber infolge der vorbildlichen Abwehrarbeit von S. H. im Sportfreunde-Tor nicht auswerten konnten. Die Vorzüge der Sportfreunde gelangten infolge des unzureichenden Verständnisses nur bis an die gegnerische Verteidigung, mit Ausnahme eigentlich nur eines Planenangriffes von L. O. n. n., der mit einem Schuß gegen die Innenlatte und einigen vergeblichen Nachschüssen auslang. Es ist möglich, darüber zu streiten, ob der Schuß als Tor zu werten war oder nicht, der Schiedsrichter, der reichlich weit zurückgeblieben war, gab den Torstreibern kein Recht. Kurz darauf hatten die Ballspieler Gelegenheit, ihren ersten Erfolg zu bejubeln, den sie im Anschluß an einen auf herein gezeichneten Eckball durch Kopfstoß erzielen konnten. Der Kampf steigerte sich nun erheblich mit dem Ergebnis, daß K. m. p. e. r. m. a. n. durch die Arme S. H. hindurch zum 2:0 einschließen kann.

Nach der Pause macht sich das schnelle Tempo der ersten Hälfte auf beiden Seiten bemerkbar. Das verhaltene Spiel

verliert etwas an Reiz, bis die Sportfreunde ihren Verteidiger H. o. r. n. in den Sturm nehmen, der gleich den ersten ihm zugespielten Ball zum ersten Gegentreffer auswerten kann. Einige Minuten später steht es im Anschluß an eine wieselflinke Kombination Horn-Broad 2:2! Noch haben sich die Ballspieler von ihrem Schrecken nicht erholt, als G. u. g. e. l. m. a. n. einen Straßschuß aus sicher 40 Meter Entfernung mit prachtvollem Schuß unter die Latte setzt. Der Rest der Spielzeit ist ein nervöses Hasten um den Ball. Die Sportfreunde bleiben zunächst im Vorteil, müssen sich aber nach und nach in ihre Hälfte zurückziehen. Aus einem Gedränge vor ihrem Tor erwacht ein gegnerischer Stürmer — wer es war, konnten wir nicht feststellen — den Ball und kann ihn über einige Köpfe und den am Boden liegenden Helfer hinweg zum Ausgleich einschleusen. Beide Parteien versuchen jetzt krampfhaft, die letzte Viertelstunde zum Sieg zu auszunutzen. Mit viel Glück und Geschick können aber die beiden verstärkten Verteidigungen das Ergebnis halten. Erst der Schlußpfiff löste die auf dem Spielfeld und den Rängen lastende Spannung!

Beit noch zu bemerken, daß der Kampf im wesentlichen von Unsportlichkeiten frei blieb. Der Hebereicher brachte zwar einige Entgleisungen, die aber frühzeitig eingedämmt wurden.

Der Schiedsrichter schien uns etwas weich. Trotzdem blieb er in seinen Entscheidungen bestimmt und fest, wie er auch in den hochgehenden Wogen der Begeisterung stets ruhig und sachlich blieb. Einige Fehlentscheidungen änderten nichts an seinem offensichtlichen Bestreben, beiden Parteien gerecht zu werden.

Radiator hatte Pech:

Rather Spielverein Sportverein Radiator

1:1

Im es vorwegzunehmen, das Spielresultat ist für Rath höchst schmeichelhaft. Was die Neusser Stürmerreihe in der ersten Halbzeit an Torchüssen vom Stapel ließ und was ausgelassen wurde, bekommt man nicht alle Tage zu sehen.

Gleich zu Beginn gab es aufregende Momente vor dem Rather Gehäuse. Einige Noteden und Lattenschüsse und ein Bombenschuß konnten nicht verwandelt werden. Der rechte Verteidiger Raths rettete auf der Linie einen solchen Schuß. Aber auch die Rather Stürmerreihe, in der besonders der Linksaußen hervortrat, bereitete den Neussern manche kritischen Minuten, und H. e. s. s., der wohl der beste Mann auf dem Platz war, hatte wieder häufig Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Nach 20 Minuten konnte Steinlein den Führungstreffer erzielen. Die Neusser finden sich langsam und zeigten ansprechendes Können. Nach der Pause hatten die Neusser kritische 20 Minuten auszustehen, nachdem Engels und Schluß durch Verletzung ausfielen, beherrschten die Rather gegen die neun Neusser Spieler das Feld. Aber alle gutgemeinten Angriffe wurden eine Weile des Neusser Torwartes, bis eine unverständliche Einketteneinstellung den Ausgleich ergab. Gewiß hatten die Rather in der zweiten Halbzeit mehr vom Spiel, aber trotz alledem mußten die Neusser das Spiel zu ihren Gunsten entscheiden können, wenn eben etwas mehr Glück bei den Aktionen der Neusser Stürmerreihe gewesen wäre. Kurz vor Schluß hatte Steinlein nochmals Gelegenheit, den Siegestreffer zu erzielen, aber mit viel Glück gelang es dem Rather Torwart, den Schuß zu halten. Der Schiedsrichter von VfL. Venrath hatte es nicht schwer, beide Mannschaften zu halten und das Spiel sicher unter Dach zu bringen.

Unterrath schlug Düsseldorf links 4:1. Gerresheim 08 die Erkrather mit 3:1 und der SV. 04 in Gerresheim die 1903er mit gar 4:0.

Acht Hockeyspiele in Neuss

Mainzer Ruderverein - Krefelder HC. 1:2 - Mainzer Ruderverein - Schwarz-Weiß 1:1

Der Besuch der Mainzer ergab eine große Ueberraschung, da sich die Gäste von einer weit besseren Spielweise zeigten, als man allgemein erwartet hatte. Schon im Samstagsspiel gegen den Krefelder Hochschül spielten die Mainzer eine völlig gleichwertige Rolle, der Sieg der Krefelder hätte keinesfalls um ein Tor höher ausfallen dürfen. Immerhin waren die Krefelder auch weit schwächer, als man sie am Vorsonntag im Spiel gegen die Schwarz-Weiß-Krefelder hatte. Da beim Besuch der Schwarz-Weiß in Mainz die Reise-Mannschaft den Klub mit 3:3 gut vertreten hatte, sollte man angenommen haben, daß die komplette 1. Mannschaft leicht mit dem Gegner fertig geworden wäre. Dem war aber nicht so und die Neusser konnten froh sein, daß die Mainzer, die sich auf dem für sie ungewohnten Rasenplatz inzwischen gut zurechtgefunden hatten, ihre in den ersten Spielminuten erzielte Führung nicht behalten haben. Die Neusser Elf war nicht auf der Höhe, einige Spieler waren ungewöhnlich langsam, so daß die sonst gewohnte verständnisvolle Zusammenarbeit fehlte und damit die Grundlage für ein überlegenes Spiel.

Die Mainzer waren zu Beginn des Kampfes durch einen erfolgreich abgeschlossenen Angriff überraschend in Führung

gegangen. Sie verstanden es, diesen Vorteil zu behaupten. Es geht mit 0:1 in die Pause und erst lange nach dem Wechsel kann Hodes mit einem wundervollen Schuß den Gleichstand erzielen. Dann war es aber — abgesehen von einem 2. Tor, das wegen eines vorausgegangenen Regelverstosses zurückgenommen wurde — mit der Kunst der Neusser für diesmal aus. Die Gäste verteidigten geschickt durch ihr ungeschicktes Spiel und haben das Unentschieden völlig verdient.

Am Spiel der Damen: Krefelder SG. — Düsseldorf SG. 0:3 waren die Gäste aus der Seidenstadt nach den früheren Leistungen gemessen kaum wieder zu erkennen. Die DSG-erinnen spielten elegant und sicher den verdienten Sieg heraus. — Auf dem Nebenplatz kämpften inzwischen die Neusser Knaben gegen den Rhein. TSG. aus Düsseldorf und anschließend die Mainzer Jugendmannschaft gegen Krefeld 0:1.

Am Sonntag eröffneten den Reigen das Spiel der zweiten Mannschaften von Neuss und dem TSG. Düsseldorf in einem fairen und ritterlichen Kampf, der von dem Deutschen SG. verdient mit 4:0 gewonnen wurde. — Die Neusser Damen spielten gegen den Rhein. TSG. mit 0:0 unentschieden, und endlich noch die Frauen von Mainz gegen Schwarz-Weiß mit 1:1. — Alle acht Spiele wurden im besten Einvernehmen bei guten Platzverhältnissen und umfänglicher Zeitung ausgetragen. Die Neusser haben eine erfolgreiche Veranstaltung hinter sich.

Ueberraschung am Steigerturm

VfL. Neuss — Sportbergg. Neuss-Weissenberg 1:3

Zu diesem Gesellschaftstreffen traten beide Einheiten mit Erfolg an. Die Gastgeber kommen schneller ins Spiel, hatten den Ball auch flacher, aber das Zusammenspiel ist umständlich. Nach einigen Vorstößen kommt VfL. durch S. a. m. a. c. h. e. r zum Führungstreffer. In den nächsten 25 Minuten brauchen die Südstädter sich über hinreichende und günstige Torangelegenheiten nicht zu beklagen. Aber was im Innensturm durch zu tiefe Staffelung nicht schon veräumt wird, verschließen die Außenstürmer. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte wird der Kampf offener. Die Weissenberger kommen mehr und mehr auf und verschärfen das Tempo. Kurz vor dem Halbzeitpfiff schießt der Linksaußen den Ausgleichstreffer.

Nach Wiederbeginn läßt die Stürmerreihe des VfL. stark nach. Ihr Zuspiel wird ungenau, im Innensturm bemüht man sich wenig um den Ball und die flinken Außenleute, die gut in Fahrt sind, werden stark vernachlässigt. Anders dagegen die Nordstädter. Sie spielen frisch drauflos, den Ball immer in Richtung des gegnerischen Tores und so fällt auch bald durch Frommen von Rechtsaußen der zweite Treffer für die Zweitklassigen. Nun wird es etwas lebhafter. Der Unparteiische, K. o. h. e. (VfL. Eintracht), gibt reichlich Straßschüsse und baut so hinreichend vor. 10 Minuten vor Schluß ist Weissenberg durch Simborn nochmals erfolgreich. Die Schwarzgelben stellen dann um und Maachen versucht im Sturm sein Bestes. Doch der Kampf ist entschieden und die Weissenberger bleiben durch ihr frisches, ungekünsteltes Spiel Sieger.

2. Kreisklasse:

Neuss-Weissenberg	5	3	2	0	17:5	8:2
SV. Holzheim	3	3	0	0	10:2	6:0
SV. Dormagen	4	2	2	0	13:4	6:2
Stürzelberg	4	2	0	2	11:5	4:4
SG. Zons	2	1	1	0	6:3	3:1
SV. Glehn	3	1	1	1	4:3	3:3
VfL. Buderich	4	1	0	3	2:13	2:6
SV. Weichoven	3	0	0	3	5:15	0:6
Nievenheim	4	0	0	4	6:21	0:8

Sportverein Holzheim

VfL. Buderich 2:1

In Holzheim kam es zu dem erwarteten und von uns vorausgesagten knappen Ende zugunsten des Sportvereins. Im großen und ganzen gab es mäßige Leistungen. Während die erste Halbzeit noch anging, ließ die zweite sehr zu wünschen übrig. Auf beiden Seiten wurden Torangelegenheiten in der Hast veran. Allmählich hatten die Gastgeber den Buderichern etwas voraus und erzielten dann ihren Führungstreffer. Auf eine Flanke von rechts, die der Mittelstürmer vor dem herauslaufenden Güter mit dem Kopf aufnahm, kam das erste Tor zustande. Die Budericher suchten diesen Vorsprung durch größeren Kampfsgeist aufzuholen, was ihnen auch gelang. Holzheims Hüter lenkte später einen scharfen Schuß ab, den ein nachdrängender Budericher Innenstürmer unhaltbar zum Ausgleich verwandelte. Im weiteren Verlauf mußte der Budericher Torwart bei einer gefährlichen Situation aus dem Tor und mehrmals hintereinander abwehren. Den weiteren Nachschuß vom Holzheimer Mittelstürmer mußte er passieren lassen. Nach dem Wechsel kante das Spiel merklich ab. Die Budericher waren für die Folge leicht überlegen. Erst nach und nach nahm das Spiel wieder einen ausgeglichenen Charakter an. Trotz guter Torangelegenheiten war keinem der beiden Parteien in der zweiten Halbzeit ein weiterer Erfolg beschieden. Den nicht gerade harten Kampf leitete Schütt (Sportfreunde Neuss) unauffällig und gut.

SV. Dormagen - SV. Glehn

1:1

Allmählich haben sich auch die Glehner wieder darauf besonnen, was sie noch im vorigen Jahre zu leisten imstande waren; die Dormagener hatten bekanntlich noch am vorigen Sonntag ein Unentschieden gegen Weissenberg erstritten, und das war sicher ein gültiger Nachweis für die Spielstärke des gestrigen Gastgebers. Daß die Glehner auf fremdem Boden ein Unentschieden erzielen konnten, ist ein Fingerzeig in der Richtung, wie teuer wahrscheinlich in Glehn die Punkte für die Folge wieder sein werden.

Sportfreunde Nievenheim

FC. Zons 1:4

Die Nievenheimer mußten dem Besuch aus der Nachbarstadt einen 4:1-Sieg und damit beide Punkte überlassen, ohne daß eigentlich die Zonser Elf um diesen vollen Abstand besser gewesen wäre, als die Nievenheimer. Sicher haben die Zonser den Sieg ehrlich verdient, aber die Gastgeber brauchten doch nicht mit so klarem Aufstand zu verlieren. Es wäre auch nicht so gekommen, wenn nicht eben die Zonser Abwehr sich als besonders tüchtig erwiesen hätte; so gelang es den Gastgebern nur einmal, einen Torstoß zwischen die Pfosten zu dirigieren.

Niederrhein und Westfalen ausgeschieden!

Riesige Ueberraschungen bei den gestrigen Bundespokalspielen

In den sieben Treffen der Bundespokalvorrunde (das achte zwischen Ostpreußen-Nordmark wird am 20. Oktober nachgeholt), sorgte Westfalen für die Sensation in dem es gegen Niedersachsen mit 1:5 verlor. Sonst sind neben dem überraschenden 1:1 nach Verlängerung zwischen Schlesien-Bayern — in der Wiederholung auf heimischem Boden ist am Siege der Bayern nicht zu zweifeln — lauter knappe Siege herausgekommen.

Pommern-Sachsen 1:5 (0:3).
Schlesien-Bayern 1:1 nach Verlängerung.
Brandenburg-Mitte 1:0.
Niedersachsen-Westfalen 3:1 (1:0).
Mittelrhein-Württemberg 2:1 (2:0).
Südwest-Niederrhein 2:1 (1:0).
Baden-Nordhessen 3:2 (2:0).

Westdeutschlands einziges Elfen

Mit also nach Mittelrhein, der bei verflachten beiderseitigen Leistungen nach dem Wechsel doch vor 10.000 Zuschauern im Kölner Stadion einen verdienten Sieg über Württemberg davontrug. Die bessere Angriffsreihe war ausschlaggebend.

Der Niederrhein hat als Gaumannschaft das Siegen verlernt. Der Gegner Südwest in Frankfurt zählt zwar zu den stärksten deutschen Gauen; immerhin scheiterten die Westdeutschen an einem Gegner, der sogar Cornen und Fath im Sturm erleben mußte.

Ueber Westfalen-Schalke, das in Hannover vor 20.000 Besuchern gegen die forschenden Niedersachsen unterlag, braucht man sich nicht mehr zu wundern. Es scheint, als sei die Mannschaft des Deutschen Meisters nicht böse, von dieser repräsentativen „Belastung“ befreit zu sein.

Brandenburg mußte gegen den Vorjahrsieger Mitte mit starkem Widerstand rechnen. Von Baden hatte man freilich einen eindrucksvolleren Sieg über Nordhessen erwartet.

Mittelrheins Fußballer 2:1 siegreich.

Die mittelrheinische Elf begann sofort mit energischen Vorstößen, die schon in der dritten Minute ein Tor einbrachten. Ein Freistoß Eulers wurde von der schwäbischen Verteidigung nur schwach zurückgeschlagen, der Ball kam zu Gaudel, der ihn fein zu Wenger passte und aus 12 m Entfernung hoch der Halbkante eine Bombe hoch in die Ecke. Aus einem von Hönig verwandelten Elfmeter fiel nach einer halben Stunde der zweite Treffer. Der Rest der ersten Halbzeit brachte weitere Vorteile der einflussreicheren und gradliniger spielenden Mittelrhein-Elf.

Nach der Pause erfolgte der erwartete Druck Württembergs und im Strafraum der Gastgeber sah es oft recht brenzlich aus. Nach einer Viertelstunde sprang kurz hinter der 16 m Linie der Ball unglücklich gegen Hönigs Hand und Wittenius gab eine viel zu harte Elfmeterentscheidung. Gegen Kochs Schuß war Mombre machtlos. Die Schlußviertelstunde brachte bewegte Angriffe auf beiden Seiten, aber die Verteidigungen hielten eisern stand.

Wie die Knappen verloren...

Durch bevorzugtes Flügelspiel fehlten sich die Niedersachsen in Hannover gleich stärker in Szene. Schalke wirkte zu verpielt. Nach 11 Minuten stieß Maledi erfolgreich als Torchütze durch. Gleich nach Wiederbeginn stellte der Halbrechte Friede auf 2:0. Schalke versuchte vergeblich eine Wendung und erlachte schließlich. In der 82. Minute erhöhte Friede auf Fußspiel Maledis auf 3:0, bevor Rugor der Ehrentreffer gelang.

Das Frankfurter Spiel.

Südwest hatte in der ersten Halbzeit spielerische Vorteile, scheiterte aber an der Unentschiedenheit seiner Stürmer und dem überragenden Abwehrspiel von Torwart Buchloh. Erst drei Minuten vor der Pause brachte ein Elfmeter-Freistoß durch Winkler den Führungstreffer.

Elf Minuten nach dem Wechsel hieß es 2:0 durch Bombenschuß von Schuchardt aus dem Hinterland, für Buchloh unhalbar. Die Niedersachsischen wurden nun besser, holten nach 25 Minuten durch den Essener Winkler ein Tor auf. Aber Südwest behauptete den Vorsprung.

Ergebnisse:

Gau Westfalen: Preußen Münster — TuS Bochum 1:2; Hülten 09 — Germania Bochum 1:1; Erie 08 — Westfalia Herne 3:1; Union Recklinghausen — SpWag. Heren 0:1.
Gau Niederrhein: Rotweiss Oberhausen — SV Höntrup (Bel.-Sp.) 2:5; Fortuna Düsseldorf — Köln-Süß 0:7 (Bel.-Sp.) 3:0; Turu Düsseldorf — Kölner UFR (Bel.-Spiel) 2:1.
Gau Mittelrhein: Gauelf B — VfR Köln 2:3.
Gau Nordhessen: Kurheffen Kassel — Germania Fulda 0:1; Hessen Hersfeld — SpB Kassel 3:1; SV Bad Nauheim — Kurheffen Marburg 3:3.

Bölck K.o.-Sieger über Zanetti!

Berufsboxkämpfe in der Hamburger „Flora“

In Hamburg wurde am Sonntag der Kleinkrieg in der „Flora“ wieder eröffnet. Im Hauptkampf traf Fred Bölck, Hamburg auf den italienischen Halbschwergewichtler Zanetti, der in der 3. Runde auf einen harten Kinnhaken Bölcks hin verteidigungsunfähig war und so den für ihn aussichtslos gewordenen Kampf aufgab.

Willi Bärlich-Berlin, einer unserer besten Halbschwergewichts-Nachwuchsböcker, boxte Jakob Schönrath klar nach Punkten aus. Franz Krüppel trennte sich mit dem Hamburger Köhler unentschieden, ein Ergebnis, das den Krefelder benachteiligte. Eigenartig war der Kampfausgang im Mittelgewicht zwischen Willi van der Rhedst-Krefeld und Walter Cunow-Hamburg. In totem Schlagwechsel gingen die Genannten über die ersten beiden Runden. Beide zogen sich derart schlimme Verletzungen zu, daß der Ringrichter sich in der 3. Runde veranlaßt sah, den Kampf abzubrechen und „ohne Entscheidung“ zu werben.

Deutschland

Lettland 3:0

Königsbergs erstes Länderspiel wird den 15.000 Zuschauern in der Horst-Wessel-Kampfbahn ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. Die deutsche Nationalmannschaft, die eine Reihe von Nachwuchsspielern entlieht, konnte gegen Lettland nicht im „Spaziergang“ gewinnen. Aber das war sportlich nur von Wert und wurde von den Zuschauern auch richtig gemüht.

Die Letten waren augenscheinlich darauf bedacht, ein möglichst günstiges Ergebnis herauszuholen. Sie richteten ihren Widerstand darauf ein. So gab es im fahnengetragenen Stadion einen bewegten und interessanten Kampf, an dem die Zuschauer ihre Freude hatten, zumal bald feststand, daß die deutsche Mannschaft das Spiel nicht verlieren konnte. Beide Mannschaften hielten, was sie versprochen, die Deutschen erzielten einen neuen, schönen Sieg, die Letten waren tapfere und würdige Verlierer.

Mit dem Anpfiff zieht der deutsche Sturm vor das lettische Tor, wo aber die Verteidigung eine Ueberrumpfung verhindert. Lettlands Elf findet sich schnell. Die Zuschauer bekommen vorerst offenes Feldspiel zu sehen. Panke, der deutsche Angriffsführer, stellt den gegnerischen Torwart erstmalig auf eine Probe. Vasin meistert das Leder sicher und zeichnete sich auch in der Folge mehrfach aus.

Die erste deutsche Ecke bringt die 1:0-Führung.

Ein von links getretener Ball wird zur ersten deutschen

Ecke abgeschlagen. Heidemann gibt den Ball schön herein. Benz erwartet ihn in guter Schußstellung... und schon muß Vasin das Leder aus dem Netz holen. 1:0 für Deutschland. Der Jubel der Besucher ist unbeschreiblich. Das deutsche Angriffsspiel wird besser; zeitweise werden die Letten regelrecht eingeschürrt, aber die Abwehr ist einfach nicht zu schlagen.

Die deutschen Spieler gehen zu Beginn des zweiten Kampfabchnittes noch mehr aus sich heraus. Vorerst gab es aber nur eine dritte Ecke — ohne Ergebnis.

Durch Panke und Langenbein auf 3:0.

In der 13. Minute der zweiten Halbzeit bricht Panke den Bann. Er nimmt den von hinten auf nach vorn gegebenen Ball auf, schlägelt sich durch die dichte Letten-Abwehr und schießt scharf in die rechte Ecke: 2:0 für Deutschland. Die Ueberlegenheit der Deutschen wird größer, andererseits wachsen die Letten in ihrem flugen Abwehrspiel. Trotzdem fällt in der 25. Minute der dritte und letzte deutsche Treffer. Panke spielt den Ball nach rechts, wo Langenbein das Leder aufnimmt und an dem herauslaufenden Letten-Torwart vorbei einsetzt: 3:0 für Deutschland.

Die Zuschauer sind begeistert von der Leistung ihrer Elf. Sie spornen sie zum Schluß noch mächtig an. Erfolge werden aber nicht mehr erzielt.

Preis der II. Olympiade

Rudolf Carracciola Europameister vor Luigi Fagioli und Manfred v. Brauchitsch

Die Sportkommission der Internationalen Vereinigung anerkannter Automobilclubs, die sich in den Räumen des Automobilclubs von Frankreich zu einer Tagung vereinigte, hatte neben der Beratung des internationalen Terminaltenders den Europameistertitel 1935 für Auto-Rennfahrer zu vergeben, ein Titel, der zum ersten Male vergeben wurde, nachdem es schon länger einen Europa-Bergmeister gab. Die neue Liste berücksichtigt acht Fahrer. An der Spitze steht natürlich Rudolf Carracciola, der mit seinem Mercedes-Benz eine Anzahl imponierender Siege herausführte. Auch die beiden nächsten Plätze werden von Mercedes-Benz in Anspruch genommen, wobei Luigi Fagioli vor Manfred von Brauchitsch rangiert. Den vierten Platz behauptet der Franzose Rene Dreyfus, der in diesem Jahre der erfolgreichste Fahrer der italienischen Scuderia Ferrari war. In den fünften Platz teilen sich die punkegleichen Fahrer Hans Stuck-Deutschland (Auto-Union) und Tazio Nuvolari (Scuderia Ferrari-Alfa Romeo). Gleichzeitige bil-

den den Beschluß Achille Varzi (Auto-Union) und Louis Chiron (Scuderia Ferrari-Alfa Romeo).

Gleichzeitig mit der feierlichen Verleihung des Titels „Europameister 1935“ wurde Rudolf Carracciola auf dem Bankett des Automobilclubs von Frankreich am Samstagabend die Goldene Medaille der UIACR verliehen, die von der Vereinigung der international anerkannten Automobilclubs neu geschaffen ist und die höchste Auszeichnung im internationalen Automobilsport darstellt.

Deutschland erhielt auf Antrag eine neue Veranstaltung zugebilligt, den „Preis der II. Olympiade“, der am 30. Juli, dem letzten Sonntag vor Beginn der Olympischen Spiele, in Berlin zur Durchführung kommt. Ferner wurden Deutschland der 14. Juni für das Internationale Eifelrennen, der 26. Juli für den „Großen Preis von Deutschland“ und der 30. August für den „Großen Berg-Preis von Deutschland“ genehmigt.

Belgien schlägt Deutschland

Spannender Rad-Länderkampf in der Kölner Rheinlandhalle

50:48 Punkte lautete das Schlusergebnis des Radlän-derkampfes Belgien gegen Deutschland mit dem die Rheinlandhalle in Köln-Ehrenfeld am Samstagabend das Winterrennenjahr 1935-36 eröffnete. Zwei Punkte brachten die mehr als knappe Entscheidung.

Die den Länderkampf einleitenden sechs Fliegerläufe ergaben eine 7:3-Punktführung für Deutschland. Ungeheim und Hürten konnten die Begegnungen mit den Belgiern Charlier und Deneef zu leichten Siegen gestalten.

Umgekehrt endete das 40 Runden-Punktfahren. Hier gelang den Teilnehmern Billiet, van den Bolche, Roth und Depaun ein erfolgreicher Vorstoß. Mit Rundengewinn blieben sie überlegene Sieger. Die guten Plätze der Belgier brachten ihnen hier eine 7:3-Führung ein, so daß das vorläufige Gesamtergebnis 10:10 lautete.

Die Fahrt über zwei Stunden mußte — wie auch erwartet wurde — die Entscheidung über den Länderkrieg einer Mannschaft bringen.

Zwei Stunden lang wurde gejagt!

Gleich in der ersten Minute zettelte Deneef eine Jagd an. Die Folge war, daß auf dem Holzpod ein Durcheinander entstand, in dem der Zuschauer sich nicht mehr zurechtfinden konnte. In der ersten Stunde bekämpften sich die beiden belgischen Baare Charlier-Deneef und van den Bolche.

Deneef ständig. Die Führung wechselte zwischen beiden oft. Die deutschen Baare Leuer-Ungeheim, Roth-Kolvenbach, Jims-Küster usw. lagen bei „Halbzeit“ vier und mehr Runden zurück. Mit dem Eintritt in die zweite Stunde verbesserten letztere ihre Position. Besonders Jims-Küster und Roth-Kolvenbach hielten mächtig auf und lagen zeitweise mit den Belgiern vorn. Jims-Küster vermochte sogar eine Zeit lang das Feld mit Rundenvorprung anzuführen. Als aber Charlier-Deneef gegen Schluß noch einmal zum entscheidenden Schlag ausholten, war ihnen keiner gewachsen. Sie beendeten das Rennen als überlegene Sieger.

Ergebnis: Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Charlier-Deneef (B) 8 Punkte, 90,00 Kilometer; drei Runden zurück: 2. Jims-Küster (D) 12 P.; 3. Maes-Billiet (B) 7 P.; 4. Roth-Kolvenbach (D) 6 P.; fünf Runden zurück: 5. Deneef-van den Bolche (B) 15 P.; 6. Rausch-Hürten (D) 2 P.; sieben Runden zurück: 7. Depaun-van Nevele (B) 6 P.; 8. Büßfeld-Schorn (D) 2 P.; neun Runden zurück: 9. Ungeheim-Leuer (D) 17 P.; 10. Raes-Bauters (B) 11 P.; 13 Runden zurück: 11. Arents-Schmijer (D) 2 P.; 15 Runden zurück: 12. Martin-Huis (B) 1 P.

Schlusergebnis des Länderkampfes: 50:48 P. für Belgien.

Sport in Kürze

Schwab geht neuen Drei-Stunden-Weltrekord.

Bei einem in Treptow veranstalteten Drei-Stunden-Gehen verbesserte der in Deutschland lebende Schweizer Arthur Schwab den bisher von dem Engländer Galloway mit 34.590 km gehaltenen Weltrekord um nahezu 200 m. Er ging in den 180 Minuten 34.777 km.

Ungarn besiegt Polen 77,5 : 58,5.

Bei einem Leichtathletikturnier, das in Budapest vor rund 5000 Zuschauern ausgetragen wurde, besiegte in der Gesamtwertung Ungarn die polnischen Vertreter mit 77,5 zu 58,5.

Knapper Handballsieg von Gau Mitte über Gau Brandenburg.

Die Brandenburger Handballer traten am Sonntag auf dem SCC-Platz zu einem vorbereitenden Freundschaftsspiel gegen den Gau Mitte an. Der Erfolg für Gau Mitte ist bei 8:7 (6:5) als knapp anzupredigen.

3. Kreiskl.

Delrath
Delhoven
Büttgen
Nori
Nofellen
Kaarst
Nordstadt

SV. Delra

In Delrath e...
Enttäuschung. A...
2:0-Niederlage. S...
man, daß die G...
dauerte nur wen...
gen. Dieses Erg...
kam vor dem T...
es sah fast aus...
an der guten Wi...
den Kafenportle...
hälft ist der G...
blieb aus. Nach...
mes kann dessen...
Die Schwarzg...
Der Schiedsricht...
Delra

Knapp

SC.

Eine großart...
Elf gestern ferti...
besser getippt...
Verfassung vor...
ist aber dem Sp...

Gawe D

Die Neuffer...
in dieses schwe...
verschienenen S...
kann wohl faur...
ter spielende M...
schiedener Neuf...
manchmal über...

Der K

Ein Achtung...
zen Verlauf des...
Wohl hatten di...
die aber durch...
wurden. In d...
digen, doch gel...

Ein schöner...
ein ausgezeichnet...
und den Reist...
Von den Plaz...
es besonders i...
einige schwache...
führte Wiederr...
0:3 zu erhöhen...
lang gut auf, l...
nach nieder de...
Ein viertes T...
Sieg

Neberlegen...
toria den erste...
verschieden un...
merkbar. Ver...
führung erka...
konnten.

Ein weiter...
und mehr in...
len. Der Sie...
Wie...
Unberändert...
nicht an.

Im Gefilde...
war. Der S...
Gäfte entgeg...
fentlich werde...
Noch ist Polen...

Ueberrasch...
im ganzen S...
der ersten G...
In der zweite...
Aber es reich...
des Ergebniss...

In diesen...
Gesamtleistun...

3. Kreisklasse:

Delrath	4	3	0	1	9:5	6:2
Delhoven	3	2	0	1	6:4	4:2
Büttgen	3	2	0	1	5:3	4:2
Norff	3	1	1	1	3:3	3:3
Rosellen	3	1	0	2	5:6	2:4
Karst	2	0	1	1	1:5	1:3
Nordstadt	2	0	0	2	2:5	0:4

SV. Delrath - Rasensport Büttgen 0:2 !!

In Delrath erlebten die heimischen Zuschauer eine große Enttäuschung. Der Favorit erlitt auf eigenem Boden eine 2:0-Niederlage. Schon gleich zu Beginn des Spieles bemerkte man, daß die Gäste aus Büttgen gut gerüstet waren, denn es dauerte nur wenige Minuten und schon hieß es 1:0 für Büttgen. Dieses Ergebnis rief die Gastgeber zum Kampf auf. Es kam vor dem Tor des Gegners zu brennlichen Szenen, und es sah fast aus, als fiele der Ausgleich, aber alles scheiterte an der guten Büttgener Abwehr. Bis zum Wechsel gelang es den Rasensportlern, das Ergebnis zu halten. In der zweiten Hälfte ist der Gastgeber ständig tonangebend, aber der Erfolg blieb aus. Nach einem schönen Zusammenstoß des Gaststürmers kann dessen Mittelfürer das Resultat auf 2:0 drücken. Die Schwarzgelben hielten bis zum Schluß das Spiel offen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel gut in der Hand.

Delrath 2. M. — Rasensport 2. M. 2:4.

SV. Rosellen - Nordstadt 3:2

Auch in der dritten Kreisklasse können sich die Nordstädter nicht durchsetzen. Sie unterlagen in Rosellen mit 3:2, wenn auch in diesem Falle das Ergebnis hätte anders herum lauten können; aber unverbunden hat Rosellen nicht gewonnen. Beide Mannschaften spielten eifrig, und zum Schluß waren die Nordstädter mit 3:2 im Nachteil.

Siegfried Norf - Sportfreunde Delhoven 0:2

Die Norfer haben den Delhovenern diesen Sieg nicht leicht gemacht; es mußte hart gestritten werden, ehe es so weit war. Die Besucher waren die klaren Favoriten für dieses Spiel, aber wie so oft, hatte das nur die Kampfkraft der Gegenseite gesteigert. Die Norfer hatten sich ganz offenbar etwas vorgenommen; zuletzt setzten sich die Gäste aber doch mit zwei Toren durch, während Norf leer ausging.

SV. Wechhoven — VfV. Neuf Meserve 1:8

Anschließend der Kirmes folgten die Neuffer Meserveiten einer Einladung nach Wechhoven und landeten dort gegen die erste Garnitur einen hohen Sieg.

SV. 11 Neuf Junioren — VfV. Neuf Junioren 1:1

Beide Juniorenmannschaften lieferten sich einen schnellen und ausgeglichenen Kampf.

Knapper Sieg des SC. „Jugend“

Sieg und Niederlage im Neuer Handball

SC. Jugend — Eller 04 6:5

Eine großartige Leistung vollbrachte die junge Sportklub-Elf gestern fertig. Die in den Voraussetzungen allgemein als besser getippten Düsseldorf fanden die Neuffer in fabelhafter Verfassung vor. Der Sieg der Neuffer, zwar nur ganz knapp, ist aber dem Spielverlauf nach glatt verdient.

Gawe Düsseldorf — ATSV. 03 9:4

Die Neuffer Turner gingen von vornherein benachteiligt in dieses schwere Spiel. Die Mannschaft mußte nämlich mit verschiedenen Ersatzleuten in Düsseldorf antreten. Man kann wohl kaum sagen, daß der ATSV, trotzdem die schlechter spielende Mannschaft war. Es gab durch Verletzung verschiedener Neuffer Spieler, teils herborgerufenen durch die manchmal überharte Spielweise der Düsseldorf, nach einem

unentschiedenen Halbzeitstand eine überraschend hohe Niederlage. Während das Spiel der Neuffer vor dem Wechsel eher überlegen war, klappte es nach der Pause (bis dahin stand es noch 3:3) aber auch gar nicht mehr. Der gut in Fahrt gekommene Düsseldorf Sturm hatte in den ersten 15 Minuten nach dem Wechsel schon bis 8:3 erhöht. Die Hauptschuld hieran trägt wohl die Hintermannschaft, in der man den großen Fehler machte, dauernd im Sturm zu spielen. Erst in den letzten 10 Minuten kamen die Hiesigen noch einmal gut auf und wurden noch öfter gefährlich, aber es reichte bis zum Schluß nur noch zu einem Erfolg. Alles in allem ein dem Spielverlauf nach zu hohes Resultat, das bei regulären Verhältnissen anders gelaufen hätte.

ATSV. 03 — Eller 04 2. Mannschaften 12:3 (6:1)

Die 2. Mannschaft der Neuffer war ihrem Gegner spielerisch überlegen. Der Sieg der Hiesigen stand keinen Augenblick in Frage.

Der Meisterschafts-Sonntag im Landkreis

1. Kreisklasse Gruppe 2

Grevenbroich-Orken — Hochneutrich

Ein Achtungserfolg der Grevenbroich-Orken, die im ganzen Verlauf des Spieles ein sehr beachtlicher Gegner blieben. Wohl hatten die Gäste in technischer Beziehung große Vorteile, die aber durch Mehrreiser der Gastgeber völlig wettgemacht wurden. In der letzten Viertelstunde mußten Orken verteidigen, doch gelang es, das Unentschieden zu halten.

Wevelinghoven — Widrath 1:4

Ein schöner Erfolg der Widrath, die in Wevelinghoven ein ausgezeichnetes Spiel lieferten, das sie auch dem Verlauf und den Leistungen entsprechend sehr verdient gewannen. Von den Wählern hätte man mehr erwartet. Hier trankte es besonders im Sturm, wogegen auch die Hintermannschaft einige schwache Punkte aufzuweisen hatte. Bei der Pause führte Widrath schon mit 0:2, um später den Vorsprung auf 0:3 zu erhöhen. Dann kamen die Wevelinghovener eine Zeitlang gut auf, korrigierten das Ergebnis auf 1:3, um aber danach wieder den Gästen das Kommando überlassen zu müssen. Ein viertes Tor sichert dann den Gästen den wohlverdienten Sieg.

Jüchen — Neurath 4:0

Überlegen und verdient, auch in dieser Höhe, konnte Widrath den ersten Sieg einheimen. Neurath mußte auf Karück verzichten und machte sich dies im Laufe des Spieles stark bemerkbar. Bereits bis zum Wechsel hatte Jüchen eine 2:0-Führung erkämpft, die sie nach der Pause auf 4:0 erhöhen konnten.

Geissenbeck — Wanto 4:0

Ein weiterer schöner Erfolg der Geissenbecker, die sich mehr und mehr in eine sehr gute und beständige Form hineinspielen. Der Sieg ist als verdient zu bezeichnen.

Widrathhahn — Roithausen ausgefallen

Unverständlicherweise traten die Gäste in Widrathhahn nicht an.

2. Kreisklasse

Kapellen — Neuenhausen 2:1

Im Erststadion stieg ein Lokaltreffen, das sehr gut besucht war. Der Sportklub zeigte gute Leistungen, während die Gäste entgegen den letzten Spielen etwas enttäuschten. Hoffentlich werden sich jetzt die Sportklubler wieder aufrufen. Noch ist Polen nicht verloren.

Gustorf-Gindorf — Ekenrath 1:3

Ueberraschend kommt der hohe Sieg der Ekenrath, die im ganzen Spiel eine sehr gute Form zeigten. Besonders in der ersten Hälfte mußten sich die Gäste sehr gut zu behaupten. In der zweiten Hälfte haben die Gastgeber mehr vom Kampf. Aber es reicht für Gustorf-Gindorf nur zu der Verbesserung des Ergebnisses auf 1:3.

Garzweiler — Wierelen 0:2

In diesem Treffen warteten die Besucher mit einer guten Gesamtleistung auf und ist der Sieg verdient, dagegen wurde

man von den Garzweilern stark enttäuscht. Der Sturm fand sich keinen Augenblick zurecht.

Naderath — Widrathberg 0:6

Ein überzeugender Sieg erkämpfte sich der Tabellenführer Widrathberg. Die Naderather hatten selbst auf eigenem Gelände nichts zu bestellen. Nicht einen Augenblick kam die Mannschaft für den Erfolg in Frage.

Niederberg — Frimmersdorf 1:0

Erwartungsgemäß sicherten sich die Niederberger zwei wichtige Punkte. Immerhin gaben die Gäste einen sehr guten Gegner ab, der besonders durch seinen rühmlichen Eifer und seine große Aufopferung gefallen konnte.

Tabelle der ersten Kreisklasse

Gruppe 2		6	5	1	0	21:5	11
Geissenbeck		6	5	0	1	24:7	10
Widrath		5	3	1	1	8:5	7
Widrathhahn		5	3	0	2	8:8	6
Neurath		6	3	0	3	13:13	6
Wanto		5	2	1	2	6:13	5
Grevenbroich-Orken		6	1	3	2	10:9	5
Hochneutrich		4	2	0	2	8:12	4
Gierath		5	1	1	3	8:10	3
Jüchen		6	0	1	5	8:21	1
Wevelinghoven		4	0	0	3	4:15	0
Roithausen							

2. Kreisklasse

Widrathberg	4	4	0	0	23:5	8
Ekenrath	3	3	0	0	9:1	6
Neuenhausen	4	3	0	1	8:4	6
Kapellen	3	2	0	1	5:3	4
Niederberg	3	2	0	1	5:4	4
Garzweiler	4	1	0	3	6:4	2
Wierelen	4	1	0	3	5:9	2
Naderath	4	1	0	3	4:15	2
Frimmersdorf	5	1	0	4	5:21	2
Gustorf-Gindorf	2	0	0	2	2:6	0

Rennen zu Dortmund

Metternichrennen: 1. Camerz (Knoche), 2. Feuerkeiser, 3. Römerfahrt; ferner: Saubach, Persica. Toto: Sieg 57, Platz 14, 12.

Joppenbroich-Jagdrennen: 1. Votlenberg Rosen (Weber), 2. Hanslein, 3. Titine Algenierin; ferner: Maute, Lapuh, Hilleville, Rithod, Hummelant. Toto: Sieg 32, Pl. 14, 14, 7, 8.

Preis von Wilsbeck: 1. Woeders Natano (S. Schmidt), 2. Elmar, 3. Morgengabe; ferner: Sjageban, Althos. Toto: Sieg 39, Platz 16, 15.

August-Männchen-Rennen: 1. Eichholz Sonnenfalter (Menzel), 2. Freigeist, 3. Faust, 4. Agat; ferner: Schwede, Gnom, Maruta, Woederode, Riffouri, Mario, Radichah, Eisenföhrig, Moquil. Toto: Sieg 81, Platz 31, 27, 67, 58.

Preis von Ebbsloh (erste Abteilung): 1. Dittke's Charolus (Mugl), 2. Nikolaus, 3. Sintflut; ferner: Feuerzauber, Stauff.

Großpreis Grevenbroich - Neuf

Der Propagandamarsch der SA.

Zum großen SA-Marsch am gestrigen Sonntag waren die Häuser und Straßen unserer Kreisstadt mit Fahnen und Girlanden festlich geschmückt. Kurz nach 9 Uhr trafen schon die ersten auswärtigen Kolonnen ein. Nachdem auf dem Friedhof am Grabe des Obersturmführers Walter Berger ein Kranz niedergelegt worden war, fand auf dem Marktplatz von 11½-12½ Uhr ein Plakonzert der vereinigten Stabartenkapellen Memmelfeld (Neuf) und Kraft (M. Glabbach) statt. Nach einem kräftigen Mittagessen aus der mitgeführten Gulaschkanone, traten die Formationen vor ihrem Sturmlöf wieder an um zur großen Kundgebung auf dem Marktplatz zu marschieren. Hier sprach ein SA-Mitglied ein einleitendes Gedicht und überreichte dem Ortsgruppenleiter Kinkel ein Bild des Führers und ein Blumenangebinde. In seiner Ansprache wies der Ortsgruppenleiter auf die große Aufgabe der SA hin. Die SA sei der Stoßtrupp auf politischem Gebiet. Sie sei eins in der Liebe zu unserem Volk und unserem Führer aber auch eins im Haß gegen die Gegner unseres Volkes. Der letzte große Parteitag habe gezeigt, daß der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt sei. Es gebe um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. So wie es für uns alle nur ein Ziel gibt, gebe es auch nur ein Weg, dieses zu erreichen. Der Sieg in diesem Ringen werde unser sein, wenn all die Tugenden unserer Vorfahren, wie Treue, Gottvertrauen und Kameradschaft wieder offenbar werden. Wenn auch heute noch manche abseits stehen, so bleibe doch die Zuversicht, daß in unserer Jugend ein Stoßtrupp erwacht, der die Ideale unseres Führers verwirklichen werde. Wir und unsere Jugend wachsen hinein in eine neue, starke, glückliche Zukunft. Mit einem 3fachen Sieg heil auf den Führer schloß der Redner seine Ausführungen. Sturmabführer Schneider gab dann das Kommando zum Abmarsch. Der Propagandamarsch durch die Stadt fand sein Ende in einer schneidigen Parade am Siegesplatz. Der Abend vereinte alle Teilnehmer wiederum in die Lokale Triebhaus und Krüppel zu frohem Tanz und kameradschaftlichem Zusammensein.

Jüchen

Hohes Alter.

Frau Daniel Pöfges, Friederike geborene Klein, Steinstraße 6, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische. Herzlichen Glückwünsche.

Hachhausen

Ein 88-jähriger.

Herr Peter Kamp in Hachhausen Nr. 20 vollendet heute in geistiger und körperlicher Mäßigkeit sein 88. Lebensjahr. Der Jubilar ist der älteste Einwohner des Orts Hachhausen und auch der älteste männliche Einwohner der ganzen Gemeinde Jüchen. Wir gratulieren.

Gierath

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.

Ein Fuhrmann eines Rübenfuhrwerkes aus Gerberath stürzte Donnerstag vormittag auf der Straße von Gierath nach Orken infolge Scheuens der Pferde von seinem Rübenwagen. Er geriet unter die Räder seines eigenen Fuhrwerkes und wurde schwer verletzt. Ein Jüchener Arzt veranlaßte seine Überführung ins Jüchener Krankenhaus.

Noithausen

Generalversammlung des Bürger-Schützen-Vereins.

Am Sonntagvormittag hatte der Bürger-Schützen-Verein Noithausen seine Mitglieder zu seiner ersten Generalversammlung nach dem Fest, in das Lokal Hausmann eingeladen. Herr Vereinsführer Effer eröffnete die Versammlung und gedachte zunächst des 83. Geburtstages des ältesten aktiven Schützenbruders Theodor Philipps. Sodann begrüßte er S. W. Adam II., Oberst Schiffer und Major Pöhl. In einem Rückblick auf die vergangenen Festtage betonte er, daß Noithausen auf sein erstes Schützenfest stolz sein kann. In Ordnung und Disziplin seien die Festtage vorbei gegangen. Anschließend gab Kassenwart Meyer den Kassenbericht bekannt, der ein günstiges Ergebnis zeigte. Durch geheime Wahl wurde Vorsitzender Effer wiedergewählt. Kassenwart Meyer mußte wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niederlegen. Adam Zimmermann wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. Nachdem noch Oberst Schiffer den Schützen seinen Dank für die Zucht und Ordnung während des Festes ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

fen, Rückwechsel, Hausmarke, Maktoria. Toto: Sieg 26, Platz 24, 15, 13. Zweite Abteilung: 1. Hofstet Lannengrün (Conrad), 2. Garga, 3. Perlmutsch; ferner: Thurbert, Panzer, flotte, Blumenföhrig, Nola, Graf Mollke. Toto: Sieg 46, Platz 18, 16, 29.

Rabenberger Hürdenrennen: 1. Thiffens Rudolf (Ruffe-row), 2. Chevalier, 3. Panorama; ferner: Emperaupe, Epata, Läufer, Ambrosius, Emil. Toto: Sieg 93, Platz 21, 14, 23.

Preis von Lubenberg: 1. Jans Dorich (M. Neumann), 2. Faland, 3. August; ferner: Pelagon, Rosenrot, Antifter, Falena, Märzprinz, Eilprinz. Toto: Sieg 21, Pl. 10, 10, 11. Siegedoppelwette: 4. und 5. Rennen Sonnenfalter und Charolus 892:10. Sonnenfalter und Lannengrün 1024:10.

Deutscher Sieg in der „Pardubitzer“

Die seit 61 Jahren durchgeführte Große „Pardubitzer“, ein Hindernissenrennen über 6400 Meter war am Sonntag bei gutem Wetter und ausgezeichnetem Besuch ein voller Erfolg und brachte einen deutschen Sieg, den das Halbblut Herold unter seinem Besitzer D. Benanits in Rekordzeit an sich brachte. Der vorjährige Sieger Wahne wurde auf den zweiten Platz verwiesen, während Landgraf unterwegs ausbrach. Insgesamt wurde dieses schwere Hindernissenrennen des Kontinents von acht Pferden bestritten, davon vier unter deutschen Reitern; drei Tschechen und ein Italiener.

Die Vierjährigen besser als die Dreijährigen.

Auf der Rennbahn in Dresden wurde am Sonntag mit dem „Schalen-Preis“ die letzte größere Prüfung dieses Jahres über 2200 Meter entschieden. Das Rennen gestaltete sich zu einem großen Triumph der Vierjährigen über die Dreijährigen! Der Sieg schien zu Beginn für Polander sicher; selbst in der Geraden lag Polander noch in Front, aber außen rückte plötzlich seine Altersgefährtin Mon Blau auf und gewann noch knapp, aber sicher.

Die rheinische Beschäftigungslage im September

Das Landesarbeitsamt Rheinland teilt über die Beschäftigungslage in seinem Bezirk im Monat September 1935 folgendes mit: Die Arbeitslosenzahl ist im Berichtsmonat um rund 1000 zurückgegangen. Im übrigen hat sich an der allgemeinen Wirtschaftslage im September gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Eine gewisse Ausgeglichenheit und Festigkeit der Beschäftigung ist in den meisten nicht von der Jahreszeit abhängigen Wirtschaftskategorien unverkennbar; auch im Metallgewerbe, dessen Arbeitslosenzahl im September nochmals um 1541 zurückging, hat die Aufnahmefähigkeit auch der gut beschäftigten Betriebe der Schwerindustrie zumeist ihre Höchstgrenze erreicht.

In den jahreszeitlich bedingten Berufen hat die Beschäftigung erklärlicherweise nachgelassen, abgesehen vom Bauwesen, das noch eine leichte Abnahme seiner Arbeitslosenzahl verzeichnen konnte.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund 1000 Arbeitslose ist vor allem dem Saarland zu verdanken, dessen eisenverarbeitende Industrie besonders aufnahmefähig war. Auch die günstige Lage des Baumarktes hat sich dort im Berichtsmonat weiter ausgewirkt und verschiedene handwerkliche Berufe in ihren Kreis einbezogen.

Erfreulicherweise scheint sich auch das Auslandsgeheimat in verschiedenen rheinischen Wirtschaftszweigen besser zu gestalten. Die Beschaffung von Rohstoffen macht zwar nach wie vor an einigen Stellen Schwierigkeiten, ohne jedoch von besonderem Einfluß auf die Gesamtbeschäftigungslage des Bezirks zu sein.

Am Monatsende wurden 336 712 Arbeitslose gezählt, davon 36 014 Hauptunterstützte in der Arbeitslosen- und 127 146 Hauptunterstützte in der Krisenunterstützung, außerdem 62 233 arbeitslose Wohlfahrtsunterstützte. Enthalten sind in der Gesamtbeschäftigungslage außerdem die Unterstützungsempfänger des Saarlandes, nämlich 13 539 aus der Gewerkschaften- und 1599 aus der öffentlichen Fürsorge unterstützte Personen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist leicht zurückgegangen; sie betrug am 30. Sept. noch 31 465.

Die neue Tradition der Leistung

Der dritte Reichsberufswettkampf-Reichsausschuh konstituiert.

DR. Berlin, 14. Okt. Im großen Sitzungssaal der Deutschen Arbeitsfront trat am Freitag zum ersten Male der Reichsausschuh für den dritten Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend zusammen. Der Verantwortliche Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Armann, verwies auf die Grundzüge der zukünftigen Berufsbildung, wie sie heute von der Arbeitsfront und der Hitlerjugend gemeinsam durchgeführt wird, auf die Bestrebungen, auch für die gewerblichen Berufe jene ideale Arbeitskameradschaft zu erzielen, die bereits in der deutschen Landwirtschaft ihren Ausdruck gefunden hat. Der Reichsberufswettkampf werde, auch im kommenden Jahr vom sportlichen Gedanken getragen werden. Besonders wertvoll sei die Beteiligung der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, die zum Ausdruck bringe, daß sich die Jugend der Strenge und der Faust heute in bewusster Abwendung von einem unzeitgemäßen Brauchtum gemeinsam die neue Tradition der Leistung schaffe. Der Reichsberufswettkampf habe seine tiefsten Wurzeln im Grundgesetz der Freiwilligkeit, der Mäandertbarkeit, das Schwergewicht liege in der praktischen beruflichen Arbeit, während die weltanschauliche und körperliche Prüfung nur zu Ermittlung der endgültigen Sieger dienen könne. In Zukunft wird die Arbeit im Reichsberufswettkampf, d. h. Vorbereitung, Durchführung und Auswertung, jeweils ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen. Der Wettkampf selbst wird 1936 örtlich durchgeführt vom 3. bis 15. Februar, in den Gauen am 14. und 15. März.

Der Endkampf findet wieder an einer gefährdeten Stelle des Reiches als Friedensdemonstration der deutschen Jugend vom 24. bis 30. April statt.

Die beste Strafe

Belgrad. Trotz aller Vorschriften und Ermahnungen gibt es immer noch Autofahrer, die sich einfach nicht fügen wollen. Auch in der deutschen Reichshauptstadt hat man diese Erfahrung machen müssen, so daß sich der Berliner Polizeipräsident genötigt gesehen hat, neue, verschärfte Vorschriften zu erlassen. In besonders trafen Fällen sollen solche Verkehrstäter in Zukunft sogar öffentlich angeprangert werden.

An diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant zu erfahren, welche Methoden von der Polizei neuerdings in Agram, der zweitgrößten Stadt Jugoslawiens, in Anwendung gebracht werden, um den Mowwidlungen das Handwerk zu legen. Jeder Fahrer, der dort irgendwie gegen die Vorschriften gehandelt hat, wird sofort angehalten, und die Polizei läßt dann an Ort und Stelle die Luft aus den Reifen. Die Betroffenen müssen ihre Reifen daher selbst wieder aufpumpen, oder dieses Geschäft gegen Entgelt von anderen besorgen lassen. Diese Kosten fallen dabei weniger ins Gewicht, aber der entstandene Zeitverlust oder die gehörte Bequemlichkeit wirken erzieherisch. Nebenfalls soll seit Versehen dieser Vorschrift eine bemerkenswerte Abnahme von Vergehen gegen die Verkehrsregeln festzustellen sein.

Eine vergessene Gemeinde

Bei dem französischen Innenminister ging kürzlich folgendes Schreiben vom Bürgermeister einer kleinen Gemeinde im Jura ein: „Herr Minister! Seit dem 19. Mai 1935 Bürgermeister von Santes, erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß meine Reugier mich getrieben hat, in den Archiven des Bürgermeistersamts und bei den Ältesten unserer Gemeinde Nachforschungen anzustellen über die Befehle von Präfecten und Unter-Präfecten im letzten halben Jahrhundert. Aber seit 50 Jahren läßt sich keine Spur eines solchen Befehles feststellen, noch irgendeines höheren Beamten, der sich zum Beispiel für die Landwirtschaft interessiert hätte. Sie werden darum nicht überrascht sein, wenn ich Ihnen mitteile, daß unsere Kirche aus dem 17. Jahrhundert zerfällt, daß unsere Feuerwehr, die im Jahre 1868 aus Privatmitteln gegründet wurde, niemals eine staatliche Unterstützung erhielt, daß der einzige Schmuck unseres Bürgermeistersamts in einem Porträt des im Jahre 1894 verstorbenen Präsidenten der Republik Sadi Carnot besteht; daß das Getreide aus dem Jahre 1933 noch in den Speichern lagert und von den Ratten gefressen wird.“

Wie scheint es nicht richtig, daß die Bewirtschaftung des Landes vom Schreibtisch aus abhandelt wird und sich in einer Flut von Rundschreiben auswirkt, mit denen die armen Bürgermeister überflutet werden; sondern eine immer wieder erneuerte Fußlungnahme hatte ich für die Grundvoraussetzung einer Harmonie zwischen Regierenden und Regierten. Darum möchte ich Ihnen, Herr Minister, vorschlagen, einmal Einsicht zu nehmen in die Briefe und Rundschreiben, die mit dem Vermerk „Adressat unbekannt“ an ihre Abenden, nämlich die Herren Präfecten und Unter-Präfecten, zurückgehen.“

Zwischen zwei Herzen

ROMAN VON J. L. HECKER

NR. 2 — HEROLD-VERLAG HOMBURG (SAAR)

Thomas Morand suchte mit seinen Begleitern eine schmale Furt auf, wo er tagsüber frische Löwenpfoten gefunden hatte. Seitlich davon zog sich links und rechts Gestrüpp und Röhricht am Ufer hin. In geringer Entfernung ragte eine Gruppe von Palmen empor. Auf den rückwärtsstehenden der Bäume waren in geschützter Höhe, und durch den Schatten der vorderen Stämme gebildet, Nischen angebracht, die Morand mit den beiden Schwarzen bestieg. Die Lage der Nische war eine vorzügliche. Man sah selbst im Schatten und konnte die Furt, das Flußbett und die Steppe ringsum nach allen Richtungen überblicken.

Eine halbe Stunde verran. Die Stimme des Löwen ließ sich nicht wieder vernehmen, und noch viel weniger erschien der Herr mit dem großen Kopf auf dem Plan. Es war auch noch verhältnismäßig früh, aber trotzdem konnte Thomas Morand einen leisen Pessimismus nicht unterdrücken. Es war noch lange nicht gesagt, daß der Löwe zur Tränke erschien. „Wir hätten eine Geiß mitnehmen und an den vorderen wenn er auch tagsüber an der Furt vorbeigekommen war. Baum binden sollen“, rante Morand Tom zu, der auf der Palme zu seiner Rechten brütete.

Der Neger schüttelte den Kopf. „Das wäre ganz zwecklos gewesen. Es ist leicht möglich, daß der Löwe seinen Hunger verliert. In diesem Falle hätte er von dem Tier keine Kenntnis genommen, dagegen kommt er bestimmt zur Tränke. Die Stimme verriet ihn. Er liegt irgendwo in der Steppe, und es wird nicht lange mehr dauern, bis wir ihn zu Gesicht bekommen. Ich weiß es. Ich habe schon viele Jagden mitgemacht und war auch dabei, als Oberst Jernau im vorigen Sommer von einem Löwen zerfleischt wurde. Daran war der Oberst selber schuld. Er bestand sich eine Streck flussaufwärts auf dem Anfluß. Der Löwe kam, trank aber nicht, sondern legte sich ins Röhricht. Der Oberst wartete eine Stunde, dann verließ er seine Stellung und versuchte, das Tier durch Steinwürfe aus dem Schilf zu treiben. Als das anfänglich nicht gelang, wurde er immer wagemutiger, und meine Kollegen und ich versuchten vergeblich, ihn von seiner Tollkühnheit abzuhalten. Und ganz plötzlich kam der Löwe heraus. Es war ein furchtbarer, riesiger Kerl, Herr. Er duckte sich sofort zum Sprunge, und bevor der Oberst das Gewehr an die Wange reißen konnte, hatte der Löwe den Unglücklichen zu Boden gerissen. Wir fletkerten wie die Affen an den Bäumen hoch, denn wir waren waffenlos und hätten dem Manne nicht helfen können. Bis wir recht zur Besinnung kamen, war der Löwe verschwunden und der Oberst lag gerichtet vor dem Schilf.“

Thomas Morand hatte den Bericht ruhig angehört. „Hat man jenen Löwen schon erlegt?“

„Nein, Herr. Das gelang bis zum heutigen Tage nicht. Es waren schon viele Jäger hier und fast jeder von ihnen machte Beute, aber jener Löwe befand sich nicht unter den erlegten. Es ist ein altes Männchen mit einer auffallend starken und beinahe schwarzen Mähne. Es ist möglich, daß —“

Ein lautes Geräusch, das vom jenseitigen Flußufer herüberklang, unterbrach den Schwarzen. Drei Augenpaare suchten in atemloser Spannung die Steppe ab.

Der Löwe nahte!

Minuten vergingen, dann wieder ein unterdrücktes Brüllen, dem geschmeidige Tritte folgten. Ein Rauschen im Röhricht. Ein gewaltiger Leib schob sich mit fahnenhaften Bewegungen durchs Schilf, dann tauchte der Löwe an der Furt auf. Es war ein Prachtexemplar seiner Art mit einer wundervollen dunklen Mähne.

„Das ist der Mörder, Herr!“ riefelte Tom zu Morand hinüber, und dieser sah den Gedanken bestärkt, der ihm beim Anblick des Tieres aufgetrieben war. Morands Augen leuchteten, und sein Herz schlug schneller. Oberst Jernau sollte gerächt werden.

Der Löwe hatte das Rinnal erreicht. Er blieb stehen und peitschte seine Lenden mit dem Schweif. Dann schüttelte er die gewaltige Mähne, warf das mächtige Scaput zurück, und seinem Nacken entstieg ein Gebrahl von unerhörter Wildheit. Das Lärmen in der Dschungel erstarrte. Stolz stand der König der Wüste, jeder Zoll ein geborener Herrscher.

In wortloser Bewunderung nahm Thomas Morand das grandiose Bild in sich auf. Dieser Anblick entschädigte ihn für alles Ungeheuer einer Afrikareise.

„Sie müssen schießen, Herr!“ rante der Neger Stasch aufgeregt von links. „Er wittert uns nicht, da der Wind von seiner Seite kommt. Wenn er getrunken hat, weicht er sofort zurück.“

Thomas Morand erinnerte sich an Brigitte Hensbergs Wunsch und zog langsam den Karabiner hoch. Der Lederriemen schlug an seine Stiefel und dieses Geräusch hörte der Herr mit dem großen Kopf.

Der Löwe lehnte sich überraschend vom Wasser ab und war mit einem Satz im Röhricht verschwunden.

„Er ist ein alter Salumle und kennt die Gefährlichkeit dieser Bäume“, flüsterte Tom enttäuscht. „Sie hätten gleich schießen sollen, Herr.“

Morand starrte schweigend nach der Stelle, wo der Löwe im Schilf untergetaucht war. Ganz sicher hatte er sich dort niedergelassen. Es war weiter kein Geräusch zu hören, und er konnte sich in dem ausgedehnten Schilf unmöglich lautlos fortbewegen. Einige Minuten verstrichen, und Thomas konnte die Handlungsweise des Oberst Jernau mehr und mehr verstehen.

Da kam ihm ein Gedanke.

„Nun kommt er uns nicht mehr aus“, wandte er sich an seine Begleiter, ohne seiner Stimme besonderen Zwang anzutun. „Wir müssen versuchen, ihn aus seinem Versteck zu scheuchen. Zu diesem Zwecke zündet einer von euch beiden eine Fackel an und schleudert sie ins Röhricht. So wie er im Freien auftaucht, schieße ich.“

Der Neger waren von dem Vorschlag begeistert. Stasch brannte ein Streichholz an und hielt die Flamme an eine seiner Fackeln, die im Ru Feuer fing. Die Entfernung bis zur Stelle, wo der Löwe lauerte, betrug kaum dreißig Schritte, und die Strecke war frei. Stasch holte aus, und die Fackel wirbelte lachend durch die Luft und fiel an der gewünschten Stelle ins Schilf. Ein Funkenregen sprühte auf, dem ein Jauchzen und Brüllen von furchtbarer Wildheit folgte.

Mit einem Satz stob der Löwe aus seiner Deckung. Das Feuer schien ihn vollständig verwirrt zu haben. Er durchquerte das Flußbett und hielt mit seinen Sprüngen geradewegs auf die Bäume zu, auf denen seine Begleiter saßen.

Da geschah etwas Entsetzliches. Das Brett, auf dem Stasch saß, war alt und morsch, und der Neger war ein feister Kerl. Die kraftvolle Bewegung, mit der er die Fackel geschleudert hatte, war keineswegs dazu angetan gewesen, den Halt seines Sitzplatzes zu mehrern. Das Brett brach entzwei, und der Schwarze plumpste mit einem Schrei wahrhaftiger Angst in die Tiefe, gerade vor die Pfoten des aufstürmenden Löwen. „Heilige Jungfrau!“ schrie Tom mit hervorquellenden Augen. „Schießen, Herr! Schießen!“

Die Brüder Hensberg hatten sich nach dem Weggang Morands wieder in das Bungalow begeben und am Tisch Platz genommen.

„Ich will sehen, ob Thomas Glück hat“, sagte der Konful, während er die Karten zwischen den Fingern drehte.

Joachim erwiderte nichts darauf, und als Felix Hensberg den Kopf hob, gewahrte er die Blide des Bruders mit einer solchen Verstörung auf sich ruhen, daß er unwillkürlich erschrank.

„Du bist so seltsam in den letzten Tagen, Joachim“, bemerkte er heiser. „Fehlt dir etwas? Fühlst du dich ernsthaft krank? Und warum willst du unter diesen Umständen allein in Afrika zurückbleiben? Hier bist du allein und verlassen, in Berlin aber fändest du alles, wessen du bedürftest, Pflege und Liebe. Willst du wirklich nicht mitkommen?“

Der Forscher lauerte in sich aufzufassenden auf seinem Stuhl. Es schien, als hätte er die Worte seines Bruders gar nicht vernommen.

„Ich habe eine Frage an dich, Felix“, begann er nach einer Pause mit leiser Stimme. „Könntest du meine Dorothy lieb gewinnen?“ In seinen Blicken lag ein erschütterndes Flehen.

„Du weißt doch, daß Dorothy auch für mich sehr viel bedeutet, nachdem du so sehr an ihr hängst, und sie dich wie eine Tochter liebt“, gab der Konful zurück, dessen alte Angst bei dieser Frage wieder erwacht war.

wünschten Stelle ins Schilf. Ein Funkenregen sprühte auf, dem ein Jauchzen und Brüllen von furchtbarer Wildheit folgte.

Mit einem Satz stob der Löwe aus seiner Deckung. Das Feuer schien ihn vollständig verwirrt zu haben. Er durchquerte das Flußbett und hielt mit seinen Sprüngen geradewegs auf die Bäume zu, auf denen seine Begleiter saßen.

Da geschah etwas Entsetzliches. Das Brett, auf dem Stasch saß, war alt und morsch, und der Neger war ein feister Kerl. Die kraftvolle Bewegung, mit der er die Fackel geschleudert hatte, war keineswegs dazu angetan gewesen, den Halt seines Sitzplatzes zu mehrern. Das Brett brach entzwei, und der Schwarze plumpste mit einem Schrei wahrhaftiger Angst in die Tiefe, gerade vor die Pfoten des aufstürmenden Löwen. „Heilige Jungfrau!“ schrie Tom mit hervorquellenden Augen. „Schießen, Herr! Schießen!“

Die Brüder Hensberg hatten sich nach dem Weggang Morands wieder in das Bungalow begeben und am Tisch Platz genommen.

„Ich will sehen, ob Thomas Glück hat“, sagte der Konful, während er die Karten zwischen den Fingern drehte.

Joachim erwiderte nichts darauf, und als Felix Hensberg den Kopf hob, gewahrte er die Blide des Bruders mit einer solchen Verstörung auf sich ruhen, daß er unwillkürlich erschrank.

„Du bist so seltsam in den letzten Tagen, Joachim“, bemerkte er heiser. „Fehlt dir etwas? Fühlst du dich ernsthaft krank? Und warum willst du unter diesen Umständen allein in Afrika zurückbleiben? Hier bist du allein und verlassen, in Berlin aber fändest du alles, wessen du bedürftest, Pflege und Liebe. Willst du wirklich nicht mitkommen?“

Der Forscher lauerte in sich aufzufassenden auf seinem Stuhl. Es schien, als hätte er die Worte seines Bruders gar nicht vernommen.

„Ich habe eine Frage an dich, Felix“, begann er nach einer Pause mit leiser Stimme. „Könntest du meine Dorothy lieb gewinnen?“ In seinen Blicken lag ein erschütterndes Flehen.

„Du weißt doch, daß Dorothy auch für mich sehr viel bedeutet, nachdem du so sehr an ihr hängst, und sie dich wie eine Tochter liebt“, gab der Konful zurück, dessen alte Angst bei dieser Frage wieder erwacht war.

Müde und abgespannt?

... auf Kaffee Hag umstellen!

„Dorothy!“ riefelte Joachim wie in völliger Verunsicherung. „Sie ist mein Alles — —, eine eigene Tochter könnte ich nicht mehr lieben!“ Tränen glitzerten an seinen verfallenen Wangen. „Ich werde sie — nie wieder sehen!“

Felix Hensberg sprang von seinem Stuhl auf und eilte auf den Sprecher zu.

„Was sind das für Gedanken, Joachim?“ fragte er entsetzt. „Wie kommst du dazu, so zu sprechen? Warum sollst du Dorothy nicht wieder sehen?“

Der Forscher machte eine müde Handbewegung.

„Wir wollen uns über die Dinge nicht hinwegtäuschen. Felix. Jedem Menschen ist ein Ende gesetzt, und meine Zeit ist abgelaufen — —“

„Joachim!“ schrie der Konful und faßte den Bruder an den Schultern.

„Unterbrich mich nicht. Was ist schon Schreckliches dabei? Der Gedanke an mein Ende enthält für mich nicht das geringste Grauen. Ich forage mich nur um Dorothy, und diese Sorge sollst du mir abnehmen. Willst du dich um das Mädchen kümmern, Felix?“

„Du wirst leben, Joachim! Noch viele Jahre — —“

„Willst du dich um Dorothy kümmern?“ wiederholte der Forscher seine Frage.

Die Hände des Konfuls sanken hernieder. Er machte eine taumelnde Bewegung und hielt sich an der Stuhllehne fest.

„Ich werde es tun, Joachim“, nickte er. „Ich will ihr Vaterliebe entgegenbringen und sie schützen und hegen —“

Verdrückte er sich, Felix!

Joachims Rechte streckte sich dem anderen entgegen.

„Ich verspreche es dir“, wirgte der Konful hervor und drückte die Hand des Bruders.

„Dann bin ich zufrieden“, kam die fast heitere Erwiderung.

„Ich danke dir, Felix. Und jetzt wollen wir die Sache plannhaft zu Ende bringen. Du warst gestern mit mir in der Dschungel. Erinnerst du dich noch des großen, ausgehöhlten Baumes, um den die Stanley-Pflanzen wuchern?“

Felix Hensberg nickte. „Ich weiß die Stelle noch genau, Joachim!“

„Gut. Es ist meine Lieblingsstätte. Dort hatte ich in früheren Jahren mein Bett aufgeschlagen und dort beobachtete ich das Leben der Tiere und ihr Sterben. Wenn eines den Tod nahen fühlte, so sprach es in den Ruf und wartete dort. Felix, dort sollst ihr mich begraben.“

Der Konful machte den Sprecher an, als hätte er nicht recht verstanden.

„Joachim!“ sagte er dann. „Du gibst dich Abmungen hin — —“

Ein flüßiges Kopfschütteln.

„Es sind keine Abmungen, Felix. Es ist unumstößliche Gewissheit. Vor Wochen schon fühlte ich es, daß meine Uhr abgelaufen ist. Deshalb fuhr ich hierher und deshalb nahm ich dich mit, denn ich brauche jemand, der meine letzten Anordnungen ausführt. Erwidere nicht, mein Bruder: Morgen um diese Zeit bin ich nicht mehr.“

Stille folgte diesen Worten, dann klang die Stimme des Konful auf.

„Du gehst ganz fälschlichen und unangebrachten Gedanken nach, Joachim. Du hast Fieber — —, du sprichst im Delirium. Mein Gott, es kann doch nicht sein — — das ist ja Wahnsinn!“

(Fortsetzung folgt.)

Familie

Detmold. In Schmidtmann, Frau der Frau auf dem Flur eine tote, und daß beim Nachsehen mit vier Schußwunden Mann mit einer im Gefäß lag. Ein ins Landstrasse.

Nach dem seine Frau im selbst getötet. Mädchen, befand in der Schule. Mädchen gefordert hinterlassenen Tat angegeben. Mord der Tragi der früher als an die Verwand Nachlaß getroffen.

Zu leben

Detmold. bezirks in Dorn hat die vom wegen Mordes in eine Lebens hatte die Tat um Mutter, die durch ist, begangen.

Köln. Wie Ministerpräsident Remmerich in anlässlich ihres Gedenkfeier in Berlin Regierung und e

wegen

Münster. In Födel weigert im Auftrag der geordneten Höchst der Mörder, der ums vom Lande Veranlassung d genommen und geführt.

Der

Nach in Latein

Wien. Der originalen Ver ein Verbrecher in mehfachen D irgendworts mit dem Richter, der Akademie de Gymnasium ihm hier vorge

Der Richter lie nicht verblüffte. Ertrauen des Tragen in L

Der

Nach in Latein

Wien. Der originalen Ver ein Verbrecher in mehfachen D irgendworts mit dem Richter, der Akademie de Gymnasium ihm hier vorge

Der Richter lie nicht verblüffte. Ertrauen des Tragen in L

Der

Nach in Latein

Wien. Der originalen Ver ein Verbrecher in mehfachen D irgendworts mit dem Richter, der Akademie de Gymnasium ihm hier vorge

Der Richter lie nicht verblüffte. Ertrauen des Tragen in L

Der

Nach in Latein

Wien. Der originalen Ver ein Verbrecher in mehfachen D irgendworts mit dem Richter, der Akademie de Gymnasium ihm hier vorge

Der Richter lie nicht verblüffte. Ertrauen des Tragen in L

Der

Nach in Latein

Familientragödie in Detmold

Selbstmordversuch des Gatten nach Ermordung der Frau.

Detmold. In der Familie des hiesigen Einwohnerepaars Schmidtmann spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. Die Frau der Familie fand, als sie morgens die Wohnung betrat, auf dem Fußboden einen Toten mit der Bemerkung, daß beide Eheleute tot seien, und daß bei der Polizei Anzeige erstattet werden möchte. Beim Nachsehen fand man die 44-jährige Frau Schmidtmann mit vier Schußverletzungen tot im Bett liegend, während der Mann mit einer schweren Schußwunde an der rechten Hüfte im Sessel lag. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Landeskrankenhaus überführt.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen hat Schmidtmann seine Frau im Bett erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Das einzige Kind der Eheleute, ein neunjähriges Mädchen, befand sich zu der Zeit, als die Tat verübt wurde, in der Schule. Die Mutter war erst aufgestanden, hatte für das Mädchen gekostet und sich dann wieder zu Bett gelegt. In einem hinterlassenen Brief an die Verwandten ist kein Grund zur Tat angegeben; auch die beherrschende Erbschaft haben die Ursache der Tragödie noch nicht begründen können. Schmidtmann der früher als Farmer in Uebersee weilte, hat in einem Schreiben an die Verwandten nur lebhafte Bestimmungen über seinen Nachlaß getroffen.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt

Dortmund. Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks in Dortmund teilt mit: Der Führer und Reichsführer hat die vom Schwurgericht Kassel gegen Georg Weber wegen Mordes an der Ehefrau Kaiser verhängte Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Weber hatte die Tat unter dem unheilvollen Einfluß seiner Schwiegermutter, die durch ihren Tod der irdischen Gerechtigkeit entzogen ist, begangen.

Eine Hundertjährige

Berlin. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Preussische Ministerpräsident der Witwe Frau Henriette Käufer geb. Remmerich in Wülfrath, Landkreis Düsseldorf-Wettmann, anlässlich ihres 100. Geburtstages am 14. Oktober 1935 ein Glückwunschschreiben, eine in der hiesigen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrennadel der Preussischen Staatsregierung und ein Geldgeschenk überreichen lassen.

In Schubhaft genommen

wegen Nichterhaltung der Fleischhöchstpreise.

Münster. Die Regierungspressestelle teilt mit: In Bodumhövel weigerte sich die Metzgerei, die vom Landrat im Auftrage der Preisüberwachungsstelle der Regierung festgesetzten Höchstpreise für Fleisch einzuhalten. Der Wortführer des Metzgers, der der Polizeiverwaltung erklärte, „Wir lassen uns vom Landrat keine Preise festsetzen, wurde daraufhin auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Schubhaft genommen und in das Polizeigefängnis Kettlinghausen übergeführt.

Der überführte Geigenvirtuose

Auch in Latein klappte es nicht — Ein schlaues Richter

Wien. Vor einem Wiener Gericht kam es kürzlich zu einer originellen Verhandlung. Dort wurde auf eigenartige Weise ein Verbrecher seiner Tat überführt. Der Angeklagte stand wegen mehrfachen Diebstahls vor Gericht, bestritt aber hartnäckig, irgendetwas mit diesen Verbrechen zu tun zu haben. Er erzählte dem Richter, daß er von Beruf Musiker sei und eine Musikakademie besucht habe. Ferner habe er in Belgrad das Gymnasium absolviert, und die ganze Angelegenheit, die ihm hier vorgeworfen werde, beruhe nur auf einer Verwechslung. Der Richter ließ sich jedoch durch die Angaben des Angeklagten nicht verblüffen und nahm den Mann ins Gezielte. Zum größten Erstaunen des angeblichen Musikers stellte er zunächst einige Fragen in Latein, die dieser ihm nicht beantworten konnte.

Das neue Reichsluftfahrtministerium

Großes Richtfest in Berlin

Berlin, 12. Okt. Das Richtfest größten Ausmaßes, das je in Deutschland begangen wurde, feierte am Samstagabend die 5000 Mann starke Belegschaft des Reichsluftfahrtministeriums gemeinsam mit dem Bauherren dem Reichsminister der Luftfahrt General Göring, in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste an der Wilhelmstr. 10. In der großen Säulenhalle an der Wilhelmstr. 10. In der großen Säulenhalle an der Wilhelmstr. 10. In der großen Säulenhalle an der Wilhelmstr. 10.

Nach einer Ansprache des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring, zog die Belegschaft geschlossen nach dem Sportpalast, in dem ein Festmahl der 5000 Mann stattfand, an dem in bunter Folge Arbeiter und Minister, Konstruktoren und Offiziere teilnahmen.

In der Vorkasse, einem Säulengang, fand im Beisein eines kleinen Kreises von Ehrengästen die feierliche Einmauerung einer Bronzetafel statt. Der Baumeister Prof. Dr.-Ing. Sagebiel, verlas eine Urkunde, die zum Gedenken an diesen feierlichen Akt von Reichsminister General Göring unterzeichnet und in eine Bronzetafel eingeleitet wurde. Außerdem wurden in diese Tafel eingeleitet die wichtigsten Kulturereignisse des Führers, die gesamte Baugeschichte des Reichsluftfahrtministeriums, Silbermünzen, Briefmarken, ein Säckchen mit beim Bau gefundenem Bernstein, Tageszeitungen, die Bildnisse des Führers, des Reichsministers General Göring und des Prof. Sagebiel sowie ein vollständiger Grundriß des Baues. Die Tafel wurde darauf in den Fußboden versenkt und eine schwere Marmorplatte darüber gestülpt. Dann trat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General Göring den Hammerschlag mit folgenden Worten:

„Möge dieser Bau so unerschütterlich sein wie unser Wille ist, dem Vaterland zu dienen, damit es ein Volk der Stärke, eine Nation der Ehre und ein Reich der Herrlichkeit bleibe.“

Mit einem Spruch des Baumeisters und des Poliers wurde der Festakt in der Säulenhalle beendet. Im Garten hatte die gesamte Belegschaft in Stärke von fast 5000 Mann mit Musikzügen der SA, der SS, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes inzwischentzeitlich aufgenommen. Der Bauleiter Prof. Dr.-Ing. Ernst Sagebiel hielt eine Ansprache. Dann sprach der Zimmerpolier Secht, der die bekannte Hamburger

Alles für den Negus:

Die Amazone von El Foud

Reiche Abessinierin unterhält eine eigene Armee — Auf an die Nordfront!

Addis Abeba. Unter den begeisterten Zuhörern der Einwohner von Addis Abeba ist dieser Tage eine neue Abteilung von 10 000 Mann hochausgerüsteter Truppen aus der Hauptstadt des Negus an die bedrohte Nordfront abmarschiert. Die Begeisterung der Addis Ababaner galt nicht zuletzt dem Kommandanten dieser Truppe, der eine Frau ist. Es handelt sich um eine noch junge Abessinierin mit Namen Walzero Shamerga Gaby, die Tochter eines reichen Großgrundbesitzers aus El Foud, das im Südosten des Landes gelegen ist.

Der Vater dieser Amazone von El Foud ist vor einigen Monaten gestorben. Er hat seiner Tochter ein großes Vermögen hinterlassen, das nicht nur aus weiten Ländereien bestand, sondern außerdem 10 000 Leibeigene umfaßte, sowie ganze Herden von Pferden und Maultieren. Die junge Abessinierin hat, als nun der Krieg mit Italien doch zum Ausbruch kam, keinen Augenblick gezögert, ihre Erbschaft zu mobilisieren und sie dem Negus Regest zur Vertreibung der Seimats zur Verfügung zu stellen. Diese ganze kleine Armee, deren Oberbefehl Walzero Shamerga Gaby übernommen hat, ist auch allein auf ihre Kosten ausgerüstet worden. Der Kaiser von Abessinien hat dem Heldennädchen von El Foud und den ausziehenden Truppen seinen Segen erteilt.

Die tapfere, junge Abessinierin aus edlem Geschlecht hat den

Fremden, die sie bestürmten, verschiedene Erklärungen abgegeben. „Das gerühmte Leben auf unseren Ländereien hat mir nie absonderlich gefallen. Kampf und Abenteuer liegen mir viel mehr. Außerdem bin ich der Meinung, daß wir Frauen in Zeiten der Gefahr genau so für das Land einzutreten haben, wie die Männer. Dies ist bei uns Abessinierinnen schon immer so gewesen, und wenn wir, allen Verjahren zum Trost, in der Vergangenheit unsere Unabhängigkeit bewahren konnten, dann nur deshalb, weil unsere Männer wußten, daß sie sich auf ihre Frauen verlassen können und daher mit doppelter Tapferkeit für das Vaterland kämpften. Ich komme aus einer der ältesten Familien des Landes, was mir in dieser Beziehung besondere Pflichten auferlegt. Und diese Pflichten werde ich getreu dem Vorbild meiner Väter erfüllen.“

Sie haben für unsere Selbständigkeit und Freiheit gekämpft, und wir werden es nicht minder tun. Wir fürchten niemanden, ich am allerwenigsten, denn meine Soldaten sind von einem wahren Löwenmut besetzt. Sie sind kaum zurückzuhalten.“

Es ist dies einer der wenigen Fälle, in denen der Negus eine Ausnahme gemacht hat. Sonst hat er ein strenges Verbot in bezug auf die aktive Teilnahme von Frauen an den Kämpfen an der Front erlassen.

Tragikomödie um eine Entführung

Unter Attentatsverdacht verhaftet

Amsterdam. Das oberste holländische Berufungsgericht wird sich in der nächsten Zeit als letzte Instanz mit einer Entführungsgeschichte zu befassen haben, in der der Holländer van D. bereits von zwei Vorinstanzen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Dieser Fall ist ein Schulbeispiel dafür, daß die Liebe alle Hindernisse zu überwinden vermag. Dieser Herr van D. nämlich liebte ein nettes holländisches Mädchen, das ihres Zeichens Telefonistin in einem Handelsbüro war. Wenn man aber einen so verantwortungsvollen Dienst hat, dann hat man kaum Zeit, so verantwortungsvollen Dienst zu treiben. Das Mädchen aber kam auf eine gute Idee. Es ließ sich während der Zeit, während der es mit dem Fremden spazieren ging, von einer Bekannten vertreten. Die vierzig Cent, die es für jede Stunde ausgeben mußte, befreite der junge Herr.

Endlich kamen die Eltern auf diesen Schlich und verboten natürlich dem Mädchen jeden weiteren Umgang mit dem Mann. Weil sie aber richtigerweise ihrem vertriebenen Kinde nicht traute,

ließen sie den jungen Mann beobachten, ob er wohl mit einem Mädchen zu sehen war. Das Mädchen fand wieder einen Ausweg. Es zog Verrentkleider an und machte mit dem Mann ihres Herzens große Ausflüge, die bis nach Frankreich führten.

Das Mädchen kam auch nach Toulon, gerade zu der Zeit, als König Alexander ermordet wurde. Da man es für verdächtig hielt, wurde es eingesperrt und erst nach langwierigen Untersuchungen freigelassen.

Bei einem Trip nach Monte Carlo ging dem jungen Mann das Geld aus, und er mußte sich an den Konsul seines Landes wenden. Dieser teilte den holländischen Behörden mit, daß sich ein junges holländisches Mädchen in seiner Begleitung befände, und ein Beamter nahm das Mädchen in Empfang, um es zu den Eltern zurückzubringen.

Der junge Mann aber bekam acht Monate Gefängnis wegen Entführung, über deren Rechtfertigung jetzt verhandelt werden soll. Biersleicht aber wird das Urteil durch eine Verlobung gemildert.

Nicht eine einzige Vokabel konnte ihm der Angeklagte ins Deutsche übersetzen. Der Mann kam nun mit verächtlichen Entschuldigungen, daß er ja schon so lange aus der Schule heraus sei und in der Zwischenzeit nie dazu Gelegenheit gehabt habe, seine Kenntnisse wieder aufzufrischen. Außerdem sei er mit seiner Musik so stark beschäftigt gewesen, daß er für Sprachen gar keine Zeit mehr aufbringen konnte. Der Richter nahm diese Argumente mit einem Lächeln hin. Dann rief er einen Gerichtsdiener herbei und beauftragte ihn, umgehend eine Violine zu besorgen. Es dauerte keine zehn Minuten, da konnte der Richter dem Angeklagten eine Violine überreichen. Vor Schreden freudig geworden, nahm der vermeintliche Geigenvirtuose das Instrument in die Hand. Stills trat der Mann mit dem Bogen über die Saiten und machte verzweifelte Anstrengungen, um auch nur eine einzige Melodie herauszubringen. Es gelang

ihm jedoch nicht, und schließlich bequante er sich zu einem unfassenden Geständnis.

Das Gericht verurteilte den Dieb, der nicht mit der Schlaubeit des Richters gerechnet hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

Streit in 1600 Meter Tiefe

Englische Bergarbeiter verweigern Ausfahrt aus dem Bergwerk

London, 14. Okt. In dem Bergwerk „Nine Mile Point“ in Südwales hat die Leitung des Bergwerks 88 nicht gewerkschaftlich organisierte Bergarbeiter entlassen. Dies hat zu einem Protest der organisierten Bergarbeiter geführt. Am Sonntagabend sind über 30 Arbeiter nicht mehr ausgefahren. Sie wollen das Bergwerk nicht eher verlassen, bis ihre Forderungen bewilligt sind. Die Bergwerksleitung dagegen will erst wieder weiter verhandeln, wenn die Streitenden die Gruben verlassen haben.

Die streikenden Bergarbeiter ließen sich am Sonntagmittag von ihren Frauen Nahrungsmittel an den Schacht bringen. Der Schachtausgang wird von Polizeikräften bewacht, um Zwischenfälle zu vermeiden. Die streikenden Arbeiter befinden sich in 1600 Meter Tiefe. Dieser Schacht ist vor genau sechs Jahren der Schauplatz eines blutigen Zusammenstoßes gewesen, wobei die Polizei einschreiten mußte. Wie verlautet, beabsichtigen 1800 Mitglieder des Bergarbeiterverbandes in Wanoon in einen Sympathiestreik zu treten, falls ihre Kameraden nicht bis 7 Uhr früh ausgefahren seien.

Pirat der Landstraße

Essen. Der 39 Jahre alte Johannes Henning aus der Weidkampstraße in Essen-Vorbeck fuhr in einer der letzten Nächte in angetrunkenem Zustand mit seinem nicht zugelassenen Personenkraftwagen auf der Thomastraße einen Mann an, verletzte ihn schwer und ließ ihn hilflos liegen. Henning, der nach der Tat flüchtete, wird hiermit als rüchichtsloser und feiger Kraftwagenführer öffentlich angeprangert.

Eine Metzgerei fast gänzlich ausgeraubt

Gladbach. In der Nacht zum Sonntagabend wurde im Stadtteil Lohdritte ein überaus breiter Einbruchdiebstahl verübt. Einbrecher, die in eine Metzgerei und Wirtschaft eingedrungen waren, raubten fast die gesamte Metzgerei aus. Sie nahmen drei Schweine, einen Zentner Schmalz und erhebliche Mengen Wurst und Speck mit. Aus der Wirtschaft stahlen sie weiterhin 45 Flaschen Mostwein und 10 Flaschen Brantwein. Nach den Spuren zu urteilen, müssen die bisher noch unbekannten Täter das Diebesgut mit Fahrrädern fortgeschafft haben.

Butterknappheit in England

London, 12. Okt. Anfolge der Butterknappheit ist, wie die „Morning Post“ meldet, der Verbrauch von Margarine in England um 20 v. H. in den letzten zwei Monaten gestiegen. Die englischen Mindestpreise für Butter stiegen von 9 Pence auf 1 Schilling 1 Penny für das Pfund angezogen. Der Margarinepreis hat sich um 1 Penny erhöht.

Alles in 3 1/2 und 1 1/2

Deft (Holland). Im Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag in Deft die fünfte Partie gespielt, in der Aljechin die weißen Steine führte. Sie wurde nach interessantem Kampfe remis. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 3 1/2, Euwe 1 1/2.

Silfsmaßnahmen für langfristige Arbeitslose und arbeitslose Familienväter

Das Landesarbeitsamt Rheinland teilt mit: Wiederum sind im Laufe dieses Jahres viele arbeitslose Volksgenossen in den Arbeitsprozess eingeschaltet worden. Die meisten von ihnen haben Dauerarbeit erhalten. Andere haben während des größten Teiles des Jahres in Arbeit gestanden; ihre Tätigkeit wird wie alljährlich im bevorstehenden Winter nur durch Witterungseinflüsse unterbrochen werden. Ein Bedürfnis für sie besondere „Notstands“-Arbeiten bereitzustellen, wird kaum bestehen.

Dagegen sind noch immer zahlreiche Arbeitslose vorhanden, die trotz uneingeschränkter Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit vor allem infolge struktureller Veränderungen unserer Wirtschaft keine oder nur in geringem Umfang Arbeit erhalten haben. Ihnen wird fortan die besondere Sorge der Reichsanstalt gelten. Demgemäß werden auf Grund eines Erlasses des Präsidenten der Reichsanstalt mit Wirkung vom 6. 10. 1935 zu den von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiten in erster Linie Arbeitslose zugewiesen werden, die im Laufe des letzten Jahres garnicht oder nur bis zu einem halben Jahre in Arbeit gestanden haben. Ihre Einschaltung in Arbeit durch Notstandsarbeiten geschieht dabei nicht nur, um ihnen geregelten Arbeitsverdienst zu verschaffen und damit die Möglichkeit zu geben, den Lebensunterhalt ihrer Familie aus eigener Kraft zu bestreiten, sondern insbesondere deshalb, um in ihnen das Gefühl der Richtigkeit für das Volksganze zu erhalten. Daneben sollen von den Notstandsarbeiten nach Möglichkeit auch jene

Volksgenossen erfasst werden, die zwar mehr als die Hälfte des Jahres in Arbeit gestanden haben, für die aber eine später einsetzende Arbeitslosigkeit besonders drückend ist, weil sie Ernährer einer größeren Familie sind. Gleichzeitig sind geeignete Vorkehrungen getroffen, um in Ausnahmefällen durch Fortzahlung von Familienaufschlägen und Übernahme von Fahrtkosten durch die Arbeitsämter ein Zurückbleiben der Nettolohnbeträge hinter dem bisherigen Unterstützungssatz zu vermeiden.

Die Heranziehung von langfristigen Arbeitslosen und die Begünstigung von arbeitslosen Familienvätern bei Notstandsarbeiten werden bei der augenblicklichen Verteilung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig in besonderer Weise der weiteren Entlastung der Großstädte und industriellen Notstandsgebiete dienen und damit zu einer gesünderen Verteilung der Arbeitskräfte beitragen.

An alle Volkstums- u. Volkstums-Vereinigungen!

Die körperschaftliche Mitgliedschaft der NS. Kulturgemeinde muß umgehend erworben werden!

Alle Volkstums- u. Volkstumsvereinigungen, insbesondere diejenigen, die sich mit der Trachtenpflege und Pflege des landmannschaftlichen Gedankens befassen, ferner die Vereine zur Pflege des Volkstümlichen, werden hiermit dringend aufgefordert, ihre Anschriften nebst Angabe des Ortes und der Zeit der regelmäßigen Zusammenkünfte umgehend an die Geschäftsstelle der NS. Kulturgemeinde Düsseldorf, Friedrichplatz 1 einzusenden. Letzter Termin: 15. Oktober 1935.

Vereine, Verbände und Vereinigungen, die dieser Anweisung nicht nachkommen, können mit ihrer Auflösung rechnen.

Die gleiche Mahnung ergeht auch an alle Eingetragene, Laienspielchöre, Volkstanzgruppen, soweit sie ihren Beitritt zur NS. Kulturgemeinde noch nicht vollzogen haben.

Keine Luftschußkeller im Vatikan

Die in einem großen Teil der Weltpresse verbreitete Meinung, daß in der Vatikanstadt bomben- und gasfichere Unterstände gegen etwaige Luftangriffe eingerichtet würden, ist soeben vom „Osservatore Romano“ in aller Form dementiert worden. Der Heilige Vater, so bemerkt das Blatt des Vatikans, sei überzeugt, daß die Kuppel von St. Peter als eine der ehrwürdigsten Symbole der Christenheit und als weithin sichtbares Wahrzeichen einer heiligen Stätte respektiert und von christlichen und zivilisierten Völkern nicht zum Gegenstand eines Angriffes gemacht werde.

An anderer Stelle derselben Ausgabe legt der „Osservatore Romano“ gegenüber der Londoner „Times“ Wert auf die Feststellung, daß die Gloden von St. Peter bei der schifflichen Generalmobilmachung der letzten Woche nicht mitgeliefert haben.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptgeschäftsführer Fritz Gaeßler (Neuß). — Für Anzeigen: Heinrich Floer (Neuß). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Neuß — D. U. IX. 88 über 6800. Unaufgefordert eingehende Geschäftsbriefe werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Das Jahrgedächtnis
für meinen lieben Mann, unseren guten Vater
Herrn Wilhelm Röwe
findet statt am Mittwoch, 16. Oktober
morgens 7 1/2 Uhr in der St. Marienkirche.
wozu freundlichst einladet Die Familie.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden die uns beim Hinscheiden unseres lieben Kindes zuteil wurden, sagen wir allen, besonders der Lehrerschaft von Grimlinghausen unseren tiefempfundenen Dank.
Familie Jacob Hüsch

**Linoleum- u. Balatum-
Teppiche u. Läufer**
bei **FARBEN-PELZER**
NEUSS Mühlenstraße 25

**Kostenlose
Einregulierung Ihres Wagens
auf
sparsamen Verbrauch
durch**
LEUNA
Kundendienst
am 15. Oktober 1935 in Grevenbroich
an der Leuna-Zapfstelle
Alois Kramer
Adolf-Hitler-Allee 68 Telefon-Nr. 424.
Deutsche Gasolin Aktiengesellschaft
Verkaufsbüro Köln/Rh.

Milchviehmarkt in Neuß
Dienstag, den
15. Oktober
Beste Milchkuhe zu
allerbilligsten Preisen

In das Handelsregister B. Nr. 282 ist
am 10. Oktober 1935 bei der Firma
**Chape, Aktiengesellschaft für Einheits-
preise**, Sitz Köln mit Zweignieder-
lassung in Neuß, eingetragen worden:
Der Kaufmann **Richard Brandt** ist aus
dem Vorstand ausgeschieden. Dem Kauf-
mann **Reis** ist in Köln - Köln in
derart erteilt, daß er gemein-
sam mit einem Vorstandsmitglied oder
mit einem weiteren Vorstandsmitglied
vertretungsberechtigt ist.
Amtsgericht Neuß.

Moderner Omnibus
fährt Mittwoch nach
Neuiges
Donnerstag nach
Kevelaer
Frings, Jülicherstraße 34,
Telefon 4255.

Großes hiesiges Werk
sucht für das
Lohnbüro
einen geeigneten jungen Mann.
Man mit Jugendkraft, Gehalts-
anfrage, hier, Eintrittstermin erbeten
u. 518 an die Geschäftsstelle, b. 21.

Eleg. Wohn.
6 Räume, Garten
etc. zu vermieten.
Kreuzstr. 47.

Am 1. November
suchen wir eine
3-Zimm.-W.
mit Bad und eine
4-Zimm.-W.

Schöne
Damenkloset
mod. Küche wech-
selbar zu ver-
kaufen. Anfragen u. 24
Kreuzstr. 47.

Omnibus
fährt Morgen Dienstag nach **Kevelaer**
Mittwoch nach **Neuiges**.
Anmeldungen erbeten an
S. Winter, Hermannstr. 18,
Telefon 3846, über Regenshaus
Cepin, Krämerstraße.

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt

**Gregor Zielonka
Thea Zielonka**
geb. van Houten

Neuß, den 15. Oktober 1935
Glehnert Weg 23

Süßer Traubenmost
naturrein, lose vom Faß
Liter nur **1.00**
E. GLASER Weinhandlung, Ruf 2675
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 7

Ordnungsgemäße
Pferdebefrachtung
sucht **Hohenberg**
Wangarhof,
Gölsheim.

**Tüchtiger
Pferdebefrachter**
für Gemüsegärtner,
für sofort gesucht
gegen guten Lohn
und Familienanstand.
Zobor Reutchen,
Zuffenhausen-Damm
Kreuzstr. 74.

Möbel!

**Schlaf-
zimmer**
echt Eiche, alles
voll gearbeitet
mit Matratzen
u. Stühlen nur

**285.-
Küchen-
Wohn- und
Speisezim.**
von 95 - 800 RM.
200 Zimmer Aus-
wahl, langjährig
Garantie

Krükels
Hermannplatz 11

Schlank
durch Walge's
Frühstückstee
Pak. 1.25

**10 %
Kapitalanlage**
Gutes Finanzhaus,
Zinsanlage, bar
9000,-, negun-
stiger zu ver-
kaufen. Anfragen u. 24
an die Expedition.

Rheinisches Städtebundtheater

NEUSS

Intendant Rob. Sawallisch

Montag, den 14. Okt., 20 Uhr

Gruppe A

„Der Sprung
aus dem Alltag“

Dienstag, den 15. Okt., 20 Uhr

Gruppe B

„Spiel an Bord“

Diese Woche Freitag, also

Am 18. Okt. beginnt die

1. Klasse der Preuß.-Südd.

Klassenlotterie

Versäumen Sie nicht, mit-

zuspielen und kaufen Sie

Ihr Los bald bei

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,
Bismarckstraße 4, Paul Knapp, z. Glehn,
Kirchstr. 23, Thea Schmidt, Dormagen, Kö-
lnstr. 78, Jacob Müller, Wellinghoven,
Hindenburgstr. 54, Emil Flören, Greve-
broich, Dietrich Eckardtstr. 4, Jos. Schmitz
(Sommer Nacht), Grevenbroich, Jos. Göttsche, 52

dem Staat Lotterien-Einnehmer

Meyer Neuss Telefon 5123

Postcheckkonto Köln 29566.

Lospreis pro Klasse: 1/4 Mk. 3 - 1/4 Mk. 6

Mittelpersonen: Erich Hüppel, Nierenheim,